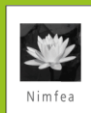


CEETO LEITFADEN FÜR EINE NACH- HALTIGE TOURISMUSENTWICKLUNG IN SCHUTZGEBIETEN

D.T4.3.1- WWF Adria, in Kooperation mit Kibela
Consulting und den CEETO Projektpartnern

Ver. 1.0
05/2020





INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	1
1. EINFÜHRUNG	1
1.1. Was ist das Ziel des Leitfadens?.....	1
1.2. Wer kann von diesem Leitfaden profitieren?.....	1
1.3. Wofür steht CEETO?	1
2. GRUNDPRINZIPIEN	3
2.1. Die Auswirkungen des Tourismus	3
2.2. Was ist nachhaltiger Tourismus?.....	4
2.3. Glossar	5
2.4. Internationaler Rahmen für nachhaltigen Tourismus.....	6
3. PROZESS EINER NACHHALTIGEN TOURISMUSENGTWICKLUNG IN SCHUTZGEBIETEN	8
3.1. Tourismus- und Besuchermanagement	9
3.1.1. Analyse und Bewertung des Tourismus und der Besucher im Schutzgebiet.....	9
3.1.2. Entwicklung des Besuchermanagementplans.....	10
3.1.3. Maßnahmen zum Tourismus- und Besuchermanagement	12
3.1.4. Monitoring	13
3.2. Beteiligung von Interessenvertretern (Stakeholdern).....	17
3.3. Kommunikation, Bildung und Wissensvermittlung (Interpretation)	20
3.5. Kompetenzen und Stärkung der Fähigkeiten	22
3.6. Zertifizierung und Qualitätssiegel	23
3.6.1. Destinations-Ebene	24
3.6.3. Andere Zertifizierungssysteme, die für Stakeholder der Schutzgebiete im Tourismusbereich relevant sind	27
3.7. Sicherheit der Besucher	28
3.8. Der Klimawandel.....	29
4. CEETO PILOTGEBIETE FALLSTUDIEN	32
5. HILFREICHE LITERATURE	35
6. ANHANG	36
Anhang 1 Methoden zur Überwachung von Besucherströmen in Schutzgebieten	36



1. EINFÜHRUNG

1.1. Was ist das Ziel des Leitfadens?

Es gibt kaum eine andere Branche in der Wirtschaft, die mit so vielen unterschiedlichen Produkten und Dienstleistungen verbunden ist wie der Tourismussektor¹. Der Tourismus in naturnahe Destinationen macht rund 50% des gesamten internationalen Tourismus aus und ist mit einer Wachstumsrate von 10% bis 30% der am schnellsten wachsende Bereich in der gesamten Tourismusbranche. Je schneller und intensiver sich der Tourismus in einem Naturgebiet entwickelt, desto stärker wird das natürliche und soziokulturelle Umfeld des betroffenen Gebietes beeinflusst. Maßnahmen zur Minimierung der nachteiligen Auswirkungen der Tourismusbranche erlangen daher zunehmend an Bedeutung².

Aufgabe eines entsprechenden Besucher- und Tourismusmanagements in Schutzgebieten ist die Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt. Die Herausforderung hierbei liegt darin, die Ziele und Werte des Schutzgebietes mit den zunehmenden Besucherzahlen in Einklang zu bringen. Um diese komplexe Aufgabe eines entsprechenden Managements zu meistern, benötigen das Schutzgebiets-/Natura2000-Management ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Fachkenntnissen um die Verwaltung von Schutzgebieten qualitativ zu verbessern.

Ziel dieses Leitfadens ist es, grundlegende und praktische Informationen zur **Unterstützung von Schutzgebietsmanagern und -praktikern** bereitzustellen, um die Entwicklung und das Management eines nachhaltigen Tourismus realisieren zu können. Die Inhalte dieses Leitfadens sollen bei der Entwicklung von Besuchermanagementplänen und der Verwendung verschiedener Tools unterstützen und zur Einbeziehung von Stakeholder, zur Schaffung von Partnerschaften mit dem Tourismussektor, zur Erzielung sozioökonomischer Vorteile für die lokalen Gemeinschaften und zur Erzielung einer zusätzlichen Nachhaltigkeit von Schutzgebieten oder von Tourismusprodukten durch Zertifizierung oder Qualitätskennzeichnung, beitragen. Weiters beinhaltet dieser Leitfaden auch Themen wie Bildung und Kommunikation sowie Besuchersicherheit und Klimawandel aber auch spezielle Aspekte das Schutzgebietsmanagement betreffend, welches für die Erreichung der Nachhaltigkeit im Tourismus, den Kompetenz- und Kapazitätsaufbaus des Schutzgebietspersonals und unterschiedliche Interessengruppen von Bedeutung ist. Der Leitfaden enthält Links zu ergänzender Literatur und der im Rahmen des CEETO-Projekts erstellten Richtlinien sowie zu anderen Dokumenten, die im Rahmen anderer Initiativen und Projekte erstellt wurden.

1.2. Wer kann von diesem Leitfaden profitieren?

Der Leitfaden zur nachhaltigen Tourismusverwaltung für Schutzgebietsmanager dient als Instrument zur Unterstützung von Schutzgebieten. Er bezieht Manager des ökologischen Netzwerks Natura 2000 und andere Praktiker in den Prozess der Tourismusplanung und -verwaltung ein und liefert entsprechende Informationen um einen Tourismus in Schutzgebieten sicherzustellen, der angemessenen und professionell verwaltet wird und die Ziele des Naturschutzes unterstützt.

1.3. Wofür steht CEETO?

Das Interreg-Projekt Central Europe Eco-Tourism: tools for nature protection (CEETO) bezieht ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte bei der Definition innovativer Governance-Modelle für einen

¹ Pforr, C. (2004). Policy-making for sustainable tourism, Curtin University of Technology, Australia, (in Sustainable Tourism, F. D. Pineda, C. A. Brebbia & M. Mugica ed.) (<https://www.witpress.com/Secure/elibrary/papers/ST04/ST04007FU.pdf>)

² CEETO Project. (2018). Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)



nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten, einschließlich des ökologischen Netzwerks Natura 2000, ein. Ziel ist es, den Tourismus zu einem echten Motor für den Naturschutz und das lokale wirtschaftliche und soziale Wohlbefinden zu machen.

Weitere Informationen zum Projekt und Informationen zum nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten Mitteleuropas sowie Dokumente, die in diesem Projekt entstanden sind, finden Sie auf der Online-Plattform des CEETO-Netzwerks³. Das CEETO-Netzwerk besteht aus Praktikern des Naturschutzes und des nachhaltigen Tourismus und die CEETO-Online-Plattform dient als Netzwerk- und Wissensaustauschzentrum für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten.

³ <https://ceeto-network.eu/home/>



2. GRUNDPRINZIPIEN

In Schutzgebieten kann nachhaltiger Tourismus eines der wirksamsten Instrumente zur Aufwertung des Natur- und Kulturerbes sein. Er kann zu seiner Erhaltung und zum Wohl der lokalen Gemeinschaften beitragen. Nachhaltiger Tourismus beruht auf intakter Natur und Kultur. Ressourcenschutz und Naturschutz sind daher unerlässlich, aber das Wohlergehen der Einheimischen und Beschäftigten im Bereich Tourismus sowie der wirtschaftliche Wohlstand dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Indem man den Menschen diesen Zusammenhang verständlich macht, kann man ihre Bereitschaft für einen achtsamen Umgang erhöhen⁴.

Im Rahmen des CEETO-Projekts wurde ein *Handbuch erfolgreicher und innovativer Praktiken für einen nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten* entwickelt. In diesem werden die Grundprinzipien eines nachhaltigen Tourismus ausführlicher erläutert und die wichtigsten Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammengefasst.

2.1. Die Auswirkungen des Tourismus

Die Auswirkungen des Tourismus lassen sich in wirtschaftliche, ökologische, soziale und kulturelle Kategorien einteilen. Jede Kategorie umfasst positive und negative Auswirkungen. Ziel der Tourismusentwicklung ist es, die positiven Auswirkungen zu maximieren und potenziell negative zu minimieren.

Mögliche Vorteile des Tourismus

- Erhöhung des lokalen Einkommens und des Lebensstandards
- Steigerung der der Beschäftigung und neuer Geschäftsmöglichkeiten
- Multiplikatoreffekte, die das Wachstum in anderen Wirtschaftssektoren stimulieren
- Produktionsverbesserung durch Technologietransfer
- Investitionsverbesserung und -entwicklung
- Erholung, Beitrag zum Wohlbefinden der Menschen
- Finanzierung von Naturschutz und Kulturschutz, Erhaltung lokaler Traditionen
- Förderung des kulturellen Austauschs und des Friedens
- Steigerung des Sozial- und Umweltbewusstseins (Bildungsaspekte)

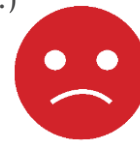


⁴ CEETO project. (2018). Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)



Mögliche negative Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen

- Verlust von Naturlandschaften und landwirtschaftlichen Flächen für die Tourismusentwicklung
- Schädigung von Landschaften, historischen Stätten und Denkmälern (Müll, Vandalismus usw.)
- Küsten- und Bodenerosion
- Verkehrsstaus und Umweltverschmutzung
- Wasser- und Energieknappheit in der Hochsaison
- Verlust von Freiflächen
- Zerstörung von Flora und Fauna (einschließlich Sammlung von Pflanzen, Tieren, Steinen, Korallen oder Artefakten durch oder für Touristen, Verkehr, Trampeln usw.)
- Einführung invasiver gebietsfremder Arten
- Störung der Brutzyklen und Verhaltensweisen von Wildtieren (durch Fehlverhalten von Touristen, fehlendes oder unzureichendes Besuchermanagement und Überschreitung der Tragfähigkeit)
- Veränderung von Lebensräumen und Ökosystemen wildlebender Tiere, Fragmentierung und Verlust von Lebensräumen und Infrastrukturentwicklungen, die für Pflanzen und Tiere unpassierbar sind, was die Erhaltung ökologischer Korridore und Trittsteine äußerst wichtig macht
- Verschmutzung (Luft, Wasser, Lärm, feste Abfälle und visuelle)



Mögliche negative sozioökonomische Auswirkungen

- Kulturelle Auswirkungen und unerwünschte Veränderungen des Lebensstils, Veränderungen der Werte und Bräuche
- Plötzlicher Verlust von Einkommen und Arbeitsplätzen aufgrund der Saisonalität oder in Zeiten des Abschwungs
- Ungleiche Verteilung des wirtschaftlichen Nutzens unter den Mitgliedern lokaler Gemeinschaften
- Vernachlässigung der Personalentwicklung, durch unqualifizierte und schlecht bezahlte Arbeitsplätze für Einheimische
- Widersprüchliche Ressourcennutzung (Ausschluss der Einheimischen von natürlichen Ressourcen)
- Verzerrte Infrastrukturentwicklung, die die lokalen Bedürfnisse weit übertrifft; Die Instandhaltung der gebauten Infrastruktur belastet die lokale Bevölkerung schwer
- Steigerung des Land- und Warenwerts, den sich die Menschen vor Ort nicht leisten können

2.2. Was ist nachhaltiger Tourismus?

Es existieren verschiedene Definitionen von Ökotourismus und nachhaltigem Tourismus, aber keine davon wird allgemein akzeptiert und anerkannt. Die vorhandenen Definitionen variieren manchmal erheblich. Es gibt auch Diskussionen über die verwendeten Begriffe, ganz zu schweigen von deren genauem Inhalt oder praktischer Umsetzung⁵.

Für die Zwecke dieses Leitfadens und im Rahmen des CEETO-Projekts werden wir die Definition eines nachhaltigen Tourismus verwenden, der den **langfristigen Schutz der natürlichen, kulturellen und sozialen Ressourcen gewährleistet und positiv zum Wirtschaftswachstum und zum Wohlergehen der Interessengruppen in und in der Nähe des Schutzgebiets beiträgt**.

⁵ CEETO project. (2018). Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)



2.3. Glossar

Mehr dazu finden Sie unter <https://ceeto-network.eu/glossary/>

Nachhaltiger Tourismus

Laut UNWTO kann nachhaltiger Tourismus definiert werden als: "Tourismus, der seine gegenwärtigen und zukünftigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen in vollem Umfang berücksichtigt und die Bedürfnisse der Besucher, der Industrie, der Umwelt und der Gastgemeinschaften berücksichtigt".

Ökotourismus

Verantwortungsbewusstes Reisen in Naturgebiete, das die Umwelt schont, das Wohlergehen der Menschen vor Ort fördert und Interpretation und Bildung umfasst.

TRAGFÄHIGKEIT

Die maximale Anzahl von Personen, die gleichzeitig ein Touristenziel (hier ein Schutzgebiet) besuchen dürfen, ohne das natürliche physische, wirtschaftliche, soziokulturelle Umfeld zu zerstören und die Qualität der Besucherzufriedenheit inakzeptabel zu beeinträchtigen.

ECST - Europäische Charter für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten

Eine Zertifizierung für Naturgebiete, die von der EUROPARC Federation entwickelt und gefördert wurde. Es ist ein praktisches Managementinstrument, mit dem Schutzgebiete den Tourismus nachhaltig entwickeln können.

BESUCHERMANAGEMENT

Eine administrative Maßnahme zur Erhaltung der Qualität der Ressourcen und der Besuchererlebnisse.

LAC - Limits of Acceptable Change

Umweltindikatoren, die Veränderungen im Laufe der Zeit aufgrund des Tourismus überwachen können. LAC wurde verschiedentlich als "Management by Objectives" -Ansatz oder als "indikatorbasierter" Managementansatz beschrieben. Es kann sowohl als Konzept (z. B. eines, das den Diskurs auf die Angemessenheit oder Akzeptanz verschiedener Bedingungen konzentriert) als auch als schrittweiser Rahmen für die Strukturplanung und Entscheidungsfindung angesehen werden.

PARTNERSCHAFT

Eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Personen die Gewinne und Verbindlichkeiten eines Unternehmens teilen. Verschiedene Vereinbarungen sind möglich: Alle Partner können Verbindlichkeiten und Gewinne zu gleichen Teilen teilen, oder einige Partner haben möglicherweise eine beschränkte Haftung.

Schutzgebiet

Ein klar definierter geografischer Raum, der durch rechtliche oder andere wirksame Mittel anerkannt, gewidmet und verwaltet wird, um die langfristige Erhaltung der Natur und der damit verbundenen Ökosystemleistungen und kulturellen Werten zu erreichen.

Natura 2000

Ein Netzwerk von Kernbrut- und Ruheplätzen für seltene und gefährdete Arten sowie einige seltene natürliche Lebensraumtypen, die geschützt sind. Ziel des Netzwerks ist es, das langfristige Überleben der wertvollsten und bedrohtesten Arten und Lebensräume Europas zu gewährleisten, die sowohl in der Vogelschutzrichtlinie als auch in der Lebensraumrichtlinie aufgeführt sind.

BESUCHER: Bei Schutzgebieten ist ein Besucher eine Person, die das Schutzgebiet zu für das Gebiet bestimmten Zwecken besucht. Ein Besucher wird nicht dafür bezahlt in dem Schutzgebiet zu sein und lebt auch nicht dauerhaft hier. Die für das Gebiet bestimmten Zwecke sind in der Regel Freizeit-, Bildungs- oder Kulturzwecke.

TOURIST: jeder Besucher, dessen Reise in ein Schutzgebiet eine Übernachtung beinhaltet.

GOVERNANCE

Entscheidungsfindung über Grundsätze, Gesetze, Richtlinien, Regeln und das tägliche Management des Tourismus und der Besuchernutzung zur Unterstützung der Ziele von Schutzgebieten.

ZONE

Ein Teil eines Schutzgebiets, der für ein bestimmtes Ziel verwaltet wird.

ETIS - European Tourismusindikatorensystem für nachhaltige Destinationen

Ein System von Indikatoren, das für alle Reiseziele geeignet ist und sie zu einem intelligenteren Ansatz bei der Tourismusplanung ermutigt.

ZERTIFIZIERUNG

Freiwillige Beurteilung eines Tourismusunternehmens durch einen Dritten durch ein Audit auf Konformität mit einem Standard.

STAKEHOLDERS sind Personen oder Gruppen, die direkt oder indirekt von einem Projekt betroffen sind, sowie Personen, die möglicherweise Interesse an einem Projekt haben und / oder die Fähigkeit haben, dessen Ergebnis positiv oder negativ zu beeinflussen.





2.4. Internationaler Rahmen für nachhaltigen Tourismus

Hier sind unter anderem vier wichtige, international anerkannte professionelle Richtlinien, die ein nachhaltiges Tourismusmanagement berücksichtigen sollte⁶:

1. European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas (ECST)
2. Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) und dessen Leitlinien zur biologischen Vielfalt und Tourismusentwicklung
3. Richtlinien der Internationalen Union für Naturschutz (IUCN) zur Planung und Verwaltung eines nachhaltigen Tourismus
4. Leitlinien, Initiativen und bewährte Verfahren der Europäischen Kommission für nachhaltigen Tourismus und Natura 2000 in Europa
5. Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten (CEST)

⁶ CEETO project. (2018). Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)



Tabelle 1 Zusammenfassung der vier wichtigsten international anerkannten Richtlinien für nachhaltigen Tourismus

IUCN ⁷	CBD ⁸	Europäische Kommission ⁹	CEST ¹⁰
<p><i>Tourismus und Besuchermanagement in Schutzgebieten: Richtlinien für Nachhaltigkeit</i></p> <ol style="list-style-type: none"> Ein angemessenes Management hängt von den Zielen und Werten des Schutzgebietes ab Proaktive Planung für Tourismus und Besuchermanagement erhöht die Effektivität Änderungen der Nutzungsbedingungen für Besucher sind unvermeidlich und können wünschenswert sein Auswirkungen auf die Ressourcen und die sozialen Bedingungen sind unvermeidliche Folgen der menschlichen Nutzung Das Management zielt darauf ab, das menschliche Verhalten zu beeinflussen und die durch den Tourismus verursachten Veränderungen zu minimieren Die Auswirkungen können durch viele Faktoren beeinflusst werden. Die Begrenzung des Nutzungsumfanges ist daher nur eine von vielen Managementoptionen Das Monitoring ist für ein professionelles Management von wesentlicher Bedeutung Der Entscheidungsprozess sollte die technische Beschreibung von den Werturteilen trennen Betroffene Gruppen sollten einbezogen werden, da für die Umsetzung Konsens und Partnerschaft erforderlich sind Kommunikation ist der Schlüssel zu mehr Wissen und Unterstützung für Nachhaltigkeit 	<p><i>Leitlinien zu Biodiversität und Tourismusentwicklung</i></p> <p>Rahmen für das Management von Tourismus und Biodiversität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basisinformationen und Überprüfung - Vision und Ziele - Zielsetzungen - Überprüfung der Rechtsvorschriften und Kontrollmaßnahmen - Folgenabschätzung - Wirkungsmanagement und -minderung - Entscheidungsfindung - Umsetzung - Monitoring und Berichterstattung - Adaptives Management <p>2. Benachrichtigungsprozess in Bezug auf einen solchen Managementrahmen</p> <p>3. Aufklärung der Öffentlichkeit, Sensibilisierung und Kapazitätsaufbau in Bezug auf Tourismus und biologische Vielfalt</p> <p>In den Leitlinien wird darauf hingewiesen, dass die Aktivitäten im Einklang mit den Empfehlungen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt stehen sollten.</p>	<p><i>Nachhaltiger Tourismus und Natura 2000. Richtlinien, Initiative und bewährte Verfahren in Europa</i></p> <ol style="list-style-type: none"> Ressourcen bewerten, Verwundbarkeit erkennen, geeigneten Tourismus auswählen <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren bestehender Bezeichnungen und Pläne - Verstehen des Standortes - Weitere Forschungen durchführen - Die bestehenden Besucher kennen - Marktpotenzial und Druck bewusst machen - Kapazitätsgrenzen identifizieren - Tourismusart entsprechend der Ressourcen und Märkte auswählen Entwicklung einer Strategie auf der Grundlage von Beratung und Partnerschaft <ul style="list-style-type: none"> - Alle Stakeholder von Anfang an miteinbeziehen - Partnerschaftsgruppen aufbauen - Steigerung von Bewusstsein und Engagement - Zuweisung erforderlicher Ressourcen - Einfache und klare Strategie sicherstellen - Alle Beteiligten am Laufenden halten - Geltungsbereich des Schutzgebietes erweitern Umsetzung, Bewertung und Aktualisierung einer nachhaltigen Tourismusstrategie in Bezug auf die nationale Politik <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung realistischer Aktionsprogramme und -pläne - Überwachungsindikatoren auswählen - Identifizieren der Verantwortungen - Verwendung direkter Maßnahmen, Anreize und Kontrollen - Bewertung und Anerkennung der Strategie anstreben - Regionale / nationale Strategien reflektieren und beeinflussen - Überprüfung der Strategie alle 3-5 Jahre 	<p><i>Wie man ein nachhaltiges EUROPARC Ziel wird. Technische Richtlinien und Leistungsbeschreibung</i></p> <ol style="list-style-type: none"> Dem Schutz Vorrang einräumen Zur nachhaltigen Entwicklung beitragen Alle Stakeholder einbeziehen Nachhaltigen Tourismus effektiv planen Kontinuierliche Verbesserung anstreben <p>10 Schlüsselthemen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Schutz wertvoller Landschaften, biologischer Vielfalt und des kulturellen Erbes Unterstützung des Naturschutzes durch den Tourismus Reduzierung des CO2-Fußabdrucks, der Umweltverschmutzung und der verschwenderischen Nutzung von Ressourcen Bereitstellung eines sicheren Zugangs, hochwertiger Einrichtungen und besonderer Erfahrungen des Schutzgebietes, die allen Besuchern zur Verfügung stehen Die Besucher effektiv über das Gebiet informieren Gewährleistung des sozialen Zusammenhalts Stärkung des Wohlstands in der lokalen Gemeinschaft Bereitstellung von Schulungen und Kapazitätsaufbau Monitoring der touristischen Leistung und Auswirkungen Maßnahmen kommunizieren und sich an der Charta orientieren. <p>Zu den Bestandteilen der EUROPARC-Charta gehört die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die Vorbereitung und Umsetzung einer Strategie, die Behandlung der Schlüsselthemen, die Bewertung und Überprüfung der geleisteten Arbeit, der Aufbau von Partnerschaften und das Feiern von Erfolgen!</p> <p>Die Charta verlangt, dass in allen Schutzgebieten alle Komponenten vorhanden sind.</p>

7 <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/PAG-027-En.pdf>

8 <https://www.cbd.int/tourism/guidelines.shtml>

9 https://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/docs/nat2000/sust_tourism.pdf

10 https://www.europarc.org/wp-content/uploads/2019/08/EN_How-to-become-a-EUROPARC-Sustainable-Destination_Technical-guidelines.pdf



3. PROZESS EINER NACHHALTIGEN TOURISMUSENTWICKLUNG IN SCHUTZGEBIETEN

In Übereinstimmung mit den zuvor genannten Richtlinien unterteilt sich dieses Kapitel in folgende Abschnitte:

- 3.1. Tourismus- und Besuchsmanagement in Schutzgebieten
- 3.2. Stakeholder-Engagement
- 3.3. Kommunikation, Bildung und Interpretation
- 3.4. Sozioökonomischer Nutzen für die lokalen Gemeinschaften
- 3.5. Kompetenzen und Kapazitätsaufbau
- 3.6. Zertifizierungs- und Qualitätslabel
- 3.7. Besuchersicherheit
- 3.8. Klimawandel

Alle diese Teile sind miteinander verbunden und voneinander abhängig.

Die Entwicklung des **Besuchermanagementplans** sollte nach den Grundsätzen des **adaptiven Managements** und der **partizipativen Planung** als integraler Bestandteil des Schutzgebietsmanagementplans oder als separater Plan erfolgen¹¹. In diesen Leitlinien werden keine Schritte zur Entwicklung von Managementplänen erläutert, sondern Tools und Managementmaßnahmen für das Tourismus- und Besuchsmanagement sowie das Monitoring angeboten.

Der Prozess des adaptiven Managements und des partizipativen Ansatzes ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

Um die Nachhaltigkeit des Tourismus in dem von Ihnen verwalteten Schutzgebiet sicherzustellen, ist stets zu berücksichtigen, dass die Aktivitäten

mit den Zielen und Werten des Schutzgebiets übereinstimmen

- der Schutz sollte Vorrang haben!

Bevor der Prozess der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus im eigenen Schutzgebiet beginnt, ist es wichtig, die in Tabelle 1 zusammengefassten Richtlinien im Detail zu studieren und diejenigen zu verwenden, die der eigenen Situation entsprechen (siehe mehr in Kapitel 4: CEETO FALLSTUDIEN DER PILOTREGIONEN).

¹¹ Ministry of Environment and Energy and Croatian Agency for the Environment and Nature. (2018). Guidelines for planning the management of protected areas and / or ecological network areas. UNDP, Croatia / Smjernice za planiranje upravljanja zaštićenim područjima i/ili područjima ekološke mreže. UNDP, Hrvatska



3.1. Tourismus- und Besuchermanagement in Schutzgebieten

- Es gibt kein Dokument, das das Tourismusmanagement analysiert und Vorschläge macht, oder es wird im Schutzgebiet gerade mit der Umsetzung eines solchen begonnen.
- Es besteht ein Mangel an Informationen über **Besucherstruktur und Einstellungen** - wann, warum, wo usw.
- Es besteht unzureichend Information darüber **ob und wie die Besucher die Natur beeinflussen**. Was ist zu überwachen?

Im Folgenden finden Sie die Schritte, die bei der Verwaltung des Tourismus und der Besucher in Schutzgebieten helfen:

1. Analyse und Bewertung des Tourismus und der Besucher im Schutzgebiet
2. Entwicklung des Besuchermanagementplans
3. Maßnahmen des Tourismus- und Besuchermanagements
4. Monitoring

3.1.1. Analyse und Bewertung des Tourismus und der Besucher im Schutzgebiet

Was kann man tun

- Analyse und Bewertung des Tourismus und der Besucher im Schutzgebiet durchführen
- Eng mit Wissenschaftlern zusammenarbeiten, um Daten zu sammeln und Schutzgebiete zu bewerten

Der erste Schritt bei der Entwicklung eines Besuchermanagementplans ist die Analyse und Bewertung des Tourismus und der Besucher im Schutzgebiet¹² indem eine Reihe von Daten zu unterschiedlichen Themen gesammelt werden, die mit dem bestehenden und möglichen Tourismus bzw. Besuchern verbunden sind. Zum Beispiel:

- Schutzgebietszweck
- Rechtsrahmen
- Besucherinfrastruktur
- Bestehende Einschränkungen und / oder Empfehlungen zu Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Schutz und der Darstellung von Werten
- Tourismus- und Besuchermonitoring
- Besucherpräferenzen und -interessen für bestimmte Aktivitäten
- Verwundbarkeit der natürlichen und kulturellen Ressourcen der PA
- Bildungs- und Dolmetschprogramme
- Identifizierung und Zusammenarbeit mit Stakeholdern des Schutzgebietes
- Partnerschaften usw.

¹² Visitor Use Management Framework (2016). IVUMC-Interagency Visitor Use Management Council (Council /IVUMC). (<https://visitorusemanagement.nps.gov/VUM/Framework>)



3.1.2. Entwicklung des Besuchermanagementplans

Was kann man tun

- Entwicklung eines Besuchermanagementplans nach den Grundsätzen des adaptiven Managements und der partizipativen Planung
- - Verwendung spezieller Instrumente, um einen nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten zu gewährleisten

Untenstehend sind einige spezifische Werkzeuge angeführt, die für die Entwicklung eines Besuchermanagementplans und bei dem Tourismusmanagement in Schutzgebieten hilfreich sein können.

Der Besuchermanagementplan kann Teil des regulären Schutzgebietsmanagementplans sein oder, abhängig von den Anforderungen der einzelnen Managementfragen des Schutzgebiets, ein separater Plan sein (falls das Besuchermanagement ein stark betontes Managementsegment ist).

Der Besuchermanagementplan sollte an den im Managementplan festgelegten Schutzziele ausgerichtet sein¹³. Die Grundlage für ein angemessenes und nachhaltiges Schutzgebiet in Hinblick auf den Tourismus besteht darin, klare Ziele für das Tourismus- und Besuchermanagement zu ermitteln, die mit ebenso klaren Schutzwerten verbunden sind, die im Schutzgebietsmanagementplan definiert sind.

Die Weiterentwicklung des Besuchermanagementplans sollte nach den gleichen Grundsätzen des adaptiven Managements und der partizipativen Planung erfolgen¹⁴.

Im Folgenden sind einige spezifische Tools angeführt, die bei der Entwicklung eines Besuchermanagementplans und der Verwaltung des Tourismus in Schutzgebieten helfen können.

3.1.2.1. Zonierung eines Schutzgebietes

Bei der Entwicklung eines Plans auf der Grundlage der gesammelten Informationen kann es hilfreich sein, das Schutzgebiet zu zonieren, um verschiedene Arten der Nutzung oder Nichtnutzung zu verteilen.

Die Anzahl und Art der Zonen hängt von den Verwaltungszielen und -prioritäten des Standorts ab¹⁵.

Weitere Informationen zur Zoneneinteilung finden Sie in den [IUCN-Richtlinien für die Managementplanung von Schutzgebieten](#).

3.1.2.2. Besucherkapazität

Die Tragfähigkeit oder Besucherkapazität (im Zusammenhang mit Schutzgebieten) bezieht sich auf die **maximale Anzahl von Personen, die gleichzeitig ein Schutzgebiet oder seinen spezifischen Teil besuchen dürfen, ohne die natürliche, physische, wirtschaftliche und soziokulturelle Umwelt zu zerstören** und die Qualität der Besucherzufriedenheit **inakzeptabel zu beeinträchtigen**¹⁶. Es ist auch wichtig, die Besucherkapazität zu kennen, wenn verschiedene Nutzungen (Aktivitäten) in einem Teil des Schutzgebiets verteilt werden müssen¹⁷.

¹³ Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.). (2018). Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 27, Gland, Switzerland: IUCN. xii + 120 pp.

¹⁴ Thomas, Lee and Middleton, Julie. (2003). Guidelines for Management Planning of Protected Areas. IUCN Gland, Switzerland and Cambridge, UK. ix + 79pp. <https://portals.iucn.org/library/efiles/documents/PAG-010.pdf>

¹⁵ Noll, D., Scott A., Danelutti, C., Sampson J., Galli A., Mancini S., Sinibaldi I., Santarossa L., Prvan M., Lang M. (2019). A guide to plan and promote ecotourism activities and measure their impacts in Mediterranean Protected Areas following the MEET approach. DestiMED project, Interreg Med Programme. 112 pp. (MEET)

¹⁶ Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.) (2018). Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 27, Gland, Switzerland: IUCN. xii + 120 pp.

¹⁷ IVUMC (Interagency Visitor Use Management Council). (2019). Visitor Capacity Guidebook: Managing the Amounts and Types of Visitor Use to Achieve Desired Conditions. Lakewood, CO. <https://visitorusemanagement.nps.gov/VUM/Framework>.



Weitere Informationen zur **Ermittlung der Besucherkapazität** finden Sie im IVUMC-Handbuch zur Besucherkapazität. [Link](#)

3.1.2.3. Limits of Acceptable Change

Limits of Acceptable Change (LAC) ist ein Prozessmodell, das akzeptiert, dass eine Änderung unvermeidlich ist, jedoch Grenzen für den Grad der akzeptablen Änderung festlegt¹⁸. LAC legt messbare Grenzen für vom Menschen verursachte Veränderungen in den natürlichen und sozialen Umgebungen von Schutzgebieten fest und verwendet diese, um geeignete Managementstrategien zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung akzeptabler Bedingungen zu erstellen. LAC kombiniert rationale Planung, Qualitätsmanagement und Beteiligung der Öffentlichkeit, um messbare Umweltaspekte der Qualität zu identifizieren, und überwacht, ob die Qualität erhalten bleibt. Bei der Anwendung von LAC in Schutzgebieten sind Managementziele formulierte Aussagen über die gewünschten Bedingungen von Schutzgebieten und die Erholung im Freien, einschließlich des Schutzniveaus der Ressourcen sowie der Art und Qualität des Erholungserlebnisses, sodass die **Erhaltung immer Vorrang hat**¹⁶.

Dies sind die grundlegenden Schritte zur Bestimmung der LAC¹⁸:

1. Identifizierung von Gebietsproblemen und Bedenken
2. Definition und Beschreibung der Arten gewünschter Aktivitäten
3. Auswahl der Indikatoren
4. Festlegung von Standards oder Schwellenwerten für jeden Indikator
5. Monitoring der Bedingungen und Durchführung von Maßnahmen

Fallstudie: Tourismus- und Besuchsmanagement in den finnischen Schutzgebieten

Metsähallitus¹⁹

Die Nachhaltigkeit sowie die ökologischen, ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus können mit verschiedenen Messmethoden bewertet werden. Die Agentur Metsähallitus, die 39 finnische Nationalparks verwaltet, hat zu diesem Zweck die LAC-Methode gewählt. In der Tourismusentwicklung kann die LAC-Methode verwendet werden, um die Überwachung der Auswirkungen des Tourismus in Schutzgebieten zu unterstützen. Basierend auf den Prinzipien des nachhaltigen Tourismus wurde für jedes Tourismusgebiet (Zone) im Schutzgebiet ein Zielstatus definiert. Ziel ist es, Aktivitäten in jedem Bereich entsprechend dem definierten Status zu entwickeln. Das LAC-Verfahren definiert auch die Grenzen (Schwellenwerte) akzeptabler Änderungen für bestimmte Komponenten, d. H. den Variationsbereich, innerhalb dessen alle durch sie verursachten Umweltänderungen verbleiben sollten. Die durch den Tourismus verursachten Umweltauswirkungen werden anhand geeigneter Indikatoren gemessen. Falls erforderlich, können auf der Grundlage des Monitorings vorbeugende oder korrigierende Maßnahmen ergriffen werden. Die Indikatoren messen Faktoren wie Auswirkungen auf die Umwelt, Besucherzahlen in Gebieten und die Auswirkungen des Tourismus auf die lokale Wirtschaft und Kultur.

Besucherbefragungen

Metsähallitus führt in den Schutzgebieten Besucherbefragungen durch. Das Besuchermanagement in Schutzgebieten erfordert die Kenntnis der Besucher, ihrer Anzahl, Zeit-Raum-Kurven, Motivation,

¹⁸ Noll, D., Scott A., Danelutti, C., Sampson J., Galli A., Mancini S., Sinibaldi I., Santarossa L., Prvan M., Lang M. (2019). A guide to plan and promote ecotourism activities and measure their impacts in Mediterranean Protected Areas following the MEET approach. DestiMED project, Interreg Med Programme. 112 pp. (MEET)

¹⁹ Joel Erkkonen, Maarit Kyöstiä, 2016 Aino von Boehm, 2019. Sustainable tourism in protected areas Guide for tourist companies. 3rd revised edition. Metsähallitus, Vantaa, Finland, 2019 <https://julkaisut.metsa.fi/assets/pdf/lp/Muut/sustainabletourism.pdf>



Verhalten, Zufriedenheit usw. als wichtigen Input. Zu diesem Zweck implementierten die Schutzgebiete als Basiserhebung oder Monitoringinstrument auf verschiedenen Ebenen Forschungen zur Struktur der Besucher und ihrer Einstellung.

Inzwischen wurden in fast allen Nationalparks Daten gesammelt, und die Erhebungen werden in Abständen von etwa fünf Jahren wiederholt. Die Umfragen liefern vergleichbare Daten zu Besuchern, Freizeitaktivitäten, Nutzung des Gebiets, Besucherzufriedenheit, Besuchsdauer und den Ausgaben der Besucher. Besucherbefragungen liefern Informationen für die praktische Planung und Verwaltung der Gebiete. Die Meinungen der Besucher beeinflussen auch das Management der natürlichen Umwelt.

Besucherzählung

Geräte zur Besucherzählung werden hauptsächlich zur Berechnung der Anzahl der Besuche in Schutzgebieten verwendet. Die geschätzte Anzahl der Besuche basiert immer auf den besten verfügbaren Daten.

Umwelt- und Qualitätskontrollsystem ([ISO 14001 Standard](#))²⁰

Die Agentur implementierte ein Umwelt- und Qualitätskontrollsystem auf der Grundlage der ISO-Norm 14001, um die Umweltauswirkungen von Aktivitäten zu überwachen und zu verwalten. Die Qualitätskontrolle wird jährlich durch externe und interne Audits und ein Feedback-System bestätigt. Zu den Umweltzielen zählen die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die Förderung der sozio-kulturellen Nachhaltigkeit und die Funktionalität von Ökosystemleistungen.

3.1.3. Maßnahmen zum Tourismus- und Besuchermanagement

- Entwicklung und Umsetzung konkreter Managementaktivitäten

Die Hauptziele des Tourismus und des Besuchermanagements in Schutzgebieten sind der Schutz natürlicher und kultureller Ressourcen und die Aufrechterhaltung von Möglichkeiten für qualitativ hochwertige Besuchererlebnisse²¹.

Wenn die im Besuchermanagementplan definierten gewünschten Ziele nicht erreicht wurden oder wenn sie möglicherweise nicht bald erreicht werden, gilt es die möglichen Ursachen zu identifizieren und Managementmaßnahmen entwickeln, um dem Problem zu begegnen.

WIE? Es können verschiedene Managementaktionen ausgewählt, z. B. die Art der Nutzung, das Besucherverhalten, den Zeitpunkt der Nutzung, den Ort der Nutzung geändert oder die Nutzung des Gebiets für Tourismus und Besuche usw. reduziert werden. Es gibt drei grundlegende Kategorien von Managementaktionen:

1. Standort Management - z. Bereitstellung, Entfernung, Verlagerung von Einrichtungen, Nutzung von Hindernissen für die direkte Nutzung von Besuchern usw. (basierend auf der Zoneneinteilung)
2. Information und Bildung - am häufigsten eingesetzt, um das Besucherverhalten und die räumliche und zeitliche Verteilung der Nutzung zu ändern. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel Kommunikation, Bildung und Interpretation
3. Regulierung und Durchsetzung - Beispiele hierfür sind die Einschränkung oder ein Zugangsverbot zu bestimmten Standorten, der zeitweise Zugang, bestimmte Verhaltensweisen, Aktivitäten, Ausrüstungen oder Reisemodi, die Aufenthaltsdauer und die Gruppengröße

²⁰ <https://www.iso.org/publication/PUB100411.html>

²¹ IVUMC (Interagency Visitor Use Management Council). (2019). Monitoring Guidebook: Evaluating Effectiveness of Visitor Use Management. Denver, CO. <https://visitorusemanagement.nps.gov/VUM/Framework>



3.1.4. Monitoring

Was kann man tun

- Evaluate the success of the plan and revise if needed
- Entwicklung eines Monitoringprogramms zur Überwachung der Auswirkungen des Tourismus auf das Schutzgebiet
- Indikatoren entwickeln - Verwendung oder Anpassung vorhandener oder Identifizierung eigener
- Regelmäßiges Monitoring einschließlich der Auswirkungen der Besucher auf die biologische Vielfalt
- Bewertung des Erfolgs des Plans und gegebenenfalls Überarbeitung des Plans

Das Monitoring ist erforderlich, um Änderungen im Laufe der Zeit zu erkennen. Dies ist ein wichtiger Schritt für alle adaptiven oder proaktiven Managementrahmen, bei denen Daten zu Ressourcen sowie zu sozialen, gemeinschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen generiert werden, die die Managemententscheidungen beeinflussen²².

Arten des Monitorings²³

- Monitoring of whether objectives are being achieved or whether the right ones were chosen for the site (outputs and outcomes)
- Umsetzungsmonitoring, d. H. Überprüfung, ob die Arbeiten wie im Plan angegeben ausgeführt wurden
- Monitoring, ob Ziele erreicht werden oder ob die richtigen für den Standort ausgewählt wurden (Resultate und Ergebnisse)

Das Monitoring der Maßnahmen und der Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus sollte von Anfang an in den Prozess einbezogen werden und zu einer Überarbeitung und Anpassung führen. Dies hilft, den Fortschritt zu verfolgen und den Erfolg zu feiern. Die wichtigsten Maßnahmen zum Monitoring der Leistung und der Auswirkungen des Tourismus sind²⁴:

- Monitoring der Besucher - Volumen, Muster, Ausgaben und Zufriedenheit
- Monitoring der Tourismuswirtschaft - Leistung und Bedürfnisse
- Monitoring der Auswirkungen des Tourismus - auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft
- Monitoring der Fortschritte bei der Umsetzung des Aktionsplans

Monitoring ist zeitaufwändig und wird manchmal vernachlässigt. In Zukunft gilt es daran zu arbeiten, Indikatoren auszuwählen, die das Schutzgebiet überwachen kann. Es ist wichtig, Indikatoren zu verwenden, die Informationen über die Auswirkungen auf Schutzgebiete liefern, um die Nachhaltigkeit der Nutzung aufrechtzuerhalten.

Wie und warum sind Indikatoren in einen Besuchermanagementplan zu integrieren?

Die Auswahl der Indikatoren ist ein entscheidender Bestandteil bei der Erstellung des Monitorings.

²² Thomas, Lee and Middleton, Julie. (2003). Guidelines for Management Planning of Protected Areas. IUCN Gland, Switzerland and Cambridge, UK. ix + 79pp. (<https://portals.iucn.org/library/efiles/documents/PAG-010.pdf>)

²³ Thomas, Lee and Middleton, Julie. (2003). Guidelines for Management Planning of Protected Areas. IUCN Gland, Switzerland and Cambridge, UK. ix + 79pp. (<https://portals.iucn.org/library/efiles/documents/PAG-010.pdf>)

²⁴ European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas (ECST) (https://www.europarc.org/wp-content/uploads/2019/08/EN_How-to-become-a-EUROPARC-Sustainable-Destination_Technical-guidelines.pdf)



Indikatoren sind spezifische Ressourcen- oder Erfahrungsattribute, die gemessen werden können, um Änderungen von Zielen und Vorgaben zu verfolgen, sodass Fortschritte bei der Erreichung und Aufrechterhaltung der gewünschten Ziele und Vorgaben bewertet werden können. Daher müssen Indikatoren direkt mit definierten Zielen korrelieren. Darüber hinaus müssen Indikatoren im Laufe der Zeit objektiv bewertet werden können, damit Manager feststellen können, ob und wie sich Ziele und Vorgaben geändert haben²⁵.

Bei der Entwicklung der Indikatoren für das Nachhaltigkeitsmonitoring des Tourismus können andere Indikatoren für einen nachhaltigen Tourismus wie jene der [UNWTO](#)²⁶ und [ETIS](#)²⁷ oder Zertifikate für nachhaltigen Tourismus hilfreich sein.

Monitoring der Besucherströme

Das Besuchermanagement in Schutzgebieten erfordert gute Kenntnisse der Besucher, d. H. ihrer Anzahl, Zeit-Raum-Kurven, Motivation, Verhalten, Zufriedenheit usw. Dies sind wichtige Inputs für das Tourismusmanagement. Zu diesem Zweck implementieren Schutzgebiete die Untersuchung der Besucherstruktur und -einstellungen auf verschiedenen Ebenen als Basiserhebung oder als Überwachungsinstrument oder können eine Vielzahl von Methoden zur Überwachung und Analyse des Besucherflusses verwenden.

WERKZEUGE: METHODEN ZUR ÜBERWACHUNG DER BESUCHERSTRÖME - CEETO-PROJEKT28

Die Bestandesaufnahme, die in erster Linie für die Partner des CEETO-Projekts, aber im Allgemeinen für Manager von Schutzgebieten und ihre Interessenvertreter erstellt wurde, bietet einen Überblick über die wichtigsten Methoden zur **Überwachung und Analyse von Besucherströmen**. Es kann Manager von Schutzgebieten und andere Akteure dabei unterstützen, strategische Entscheidungen zu treffen, um die Ziele der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu gewährleisten. Gleichzeitig dient es der Planung eines nachhaltigen Tourismus mit dem Ziel, das Naturerbe zu stärken, zu seinem Schutz beizutragen und das Wohlergehen der lokalen Gemeinden, die in diesen Gebieten leben, zu fördern. Die Sammlung ist ein bereichsübergreifendes nützliches Instrument, für allen die sich mit der Überwachung und dem Management von Besucherströmen innerhalb von Schutzgebieten oder Gebieten mit hohem naturalistischem Wert beschäftigen. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Bei der Wahl einer Überwachungs- und Analysemethode sollte zunächst das Ziel (**warum**) bestimmt werden; Danach wird festgelegt **was** überwacht wird. Die nachstehende Tabelle bietet eine Hilfestellung bei der Auswahl einer Methode in Abhängigkeit von den Zielen und der Anhang 1 gibt einen Überblick über alle im Rahmen des CEETO-Projekts vorgestellten Methoden.

²⁵ IVUMC (Interagency Visitor Use Management Council). 2019. Visitor Capacity Guidebook: Managing the Amounts and Types of Visitor Use to Achieve Desired Conditions. Lakewood, CO. <https://visitorusemanagement.nps.gov/VUM/Framework>.

²⁶ <https://www.e-unwto.org/doi/pdf/10.18111/9789284407262>

²⁷ https://ec.europa.eu/growth/sectors/tourism/offer/sustainable/indicators_en

²⁸ CEETO Projekt. (2018). Handbuch über erfolgreiche und innovative Praktiken für einen nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten (<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/Handbook-Sustainable-Tourism-DE-CEETO-Interreg.pdf>)



WAHL DER METHODIK

Folgende Aspekte helfen dabei die Methoden/Werkzeuge sowie die aktive Umsetzung der Planungs-/Management-/Monitoring-Werkzeuge besser zu verstehen²⁹.



BESCHREIBUNG

Bei der Wahl der richtigen und zur Umsetzung der Planungs-/Management-/Monitoring-Methode sind folgende Aspekte hilfreich.

WARUM – Das Ziel, das mit dem Monitoring verfolgt wird sollte klar definiert werden, da für unterschiedliche Ziele verschiedene Methoden zielführend sind.

WAS – Damit das Monitoring seine Zweck erfüllt, müssen klar sein welche Informationen benötigt wird: z.B. die genaue Anzahl der Besucher, die Besucherströme oder die Aktivitäten, die sie innerhalb eines Schutzgebietes durchführen, usw.

WER/WAS – Nicht alle Personen, die z.B. ein Schutzgebiet betreten sind automatisch Besucher – dies muss unterschieden werden.

WO – Daten, die das Ergebnis nicht über- oder unterrepräsentieren sind wichtig; Dabei ist es entscheidend das Ziel im Auge zu behalten.

WANN – Obwohl es sowohl in zeitlicher als auch in finanzieller Hinsicht komplizierter und kostspieliger ist, sollte das Monitoring über einen langen Zeitraum und möglicherweise über alle Jahreszeiten hinweg durchgeführt werden. Es ist wichtig, externe Informationen wie Wetterbedingungen, Feiertage und nationale Feiertage usw. zu sammeln, um die Daten in Kontext zu stellen.

WOMIT - Man sollte überlegen, welche Methode die Entscheidungsfindung am besten unterstützen kann.

²⁹ CEETO project. (2018). Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)



Was soll überwacht werden³⁰?

WELCHE INFORMATIONEN WERDEN BENÖTIGT	WELCHE METHODEN GIBT ES	WELCHE INFORMATIONEN LIEFERN DIESE METHODEN
Besucherzahlen	Personenzählungen, Videokamera	Besucherzahlen
	Statistische Modelle	Informationen (Schätzungen) über die aktuelle Situation (Untersuchungsobjekt), wenn nur wenige Elemente (Daten) verfügbar sind
Besucherstruktur	Fokusgruppen	Informationen über die Besucherprofile
	Videokamera, soziale Medien	Informationen über Verhalten und Aktivitäten
	Georeferenzierte Telefondaten	Informationen woher/aus welcher Richtung die Besucher kommen
	Statistische Modelle	Informationen (Schätzungen) über die aktuelle Situation (Untersuchungsobjekt) wenn nur wenige Elemente (Daten) verfügbar sind
Meinungen/Haltungen der Besucher	Interview, Umfragen, Fokusgruppen	Informationen zur Beurteilung der Akzeptanz der zu beschließenden Lösungen
	St. Gallen Methode	Informationen über Besucherverhalten und -interessen
	Georeferenzierte Telefondaten	Verbesserung der Kommunikation??
	Statistische Modelle	Informationen (Schätzungen) über die aktuelle Situation (Untersuchungsobjekt), wenn nur wenige Elemente (Daten) verfügbar sind
Räumliche Nutzung	Bioakustik	Informationen über die Anwesenheit von Besuchern
	Georeferenzierte Telefondaten	Informationen über Besucherbewegungen
	Autozählungen	Informationen über die Saisonalität der Besucherströme
	Soziale Medien	Informationen über "Lieblingsplätze" der Besucher
	GPS tracking, Soziale Medien	Informationen über die Reise erhalten
	Besucherzahlen, GPS tracking, Telefondaten	Identifizieren kritischer Punkte
	Interview, Umfragen, Fokusgruppen	Informationen über "Lieblingsplätze"
	Autozählung, Besucherzählung, Telefondaten, GPS tracking, Videokamera	Informationen über Besucheraufkommens in sensiblen Gebieten
	St. Gallen Methode	Informationen über Besucherströme um aus Alternativen nachhaltige Optionen zu bestimmen.
	Statistische Modelle	Informationen (Schätzungen) über die aktuelle Situation (Untersuchungsobjekt), wenn nur wenige Elemente (Daten) verfügbar sind
Auswirkung auf Biodiversität/Umwelt	Autozählung	Information über Umweltauswirkungen zur Reduktion dieser
	Bioakustik	Informationen über die Auswirkungen der Besucheraktivität auf Umwelt
	Bioakustik	Informationen zur Biodiversität (Überwachung)
	Statistische Modelle	Zur Erneuten Überprüfung von Auswirkung der Besucheraktivität auf Umwelt, mit veränderten Variablen
	Statistische Modelle	Informationen (Schätzungen) über die aktuelle Situation (Untersuchungsobjekt) wenn nur wenige Elemente (Daten) verfügbar sind

³⁰ CEETO project. (2018). Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas (<https://ceeto-network.eu/documents/>)



3.2. Beteiligung von Interessenvertretern (Stakeholdern)

Um die Stakeholder zu beteiligen muss man diese kennen. Sollte es bislang noch keine Beteiligung geben, dann stehen Manager oft vor folgenden Fragen:

- Wer sind die Stakeholder und wie kann man diese finden?
- Welche Ansprüche haben die Stakeholder an das Schutzgebiet
- Wie/was können Stakeholder zum Naturschutz beitragen?
- Wie können Stakeholder bei der Schutzgebietsverwaltung helfen?
- Was kann man von Stakeholdern lernen?
- Wie kann ein partizipativer Prozess umgesetzt werden?
- Welche partizipativen Methoden kann man anwenden?

Man kann

- Man kann z.B. die ECST- oder MEET-Methoden zur Einbindung von Interessensvertretern und zur Zusammenarbeit verwenden.
- Man kann die im CEETO Projekt verwendeten partizipativen Planungsprozesse verwenden

Der Begriff partizipatives Management (oder Co-Management) in einem Schutzgebiet bedeutet, dass die Interessenvertreter in verschiedenen Phasen und auf verschiedenen Ebenen in unterschiedlichen Etappen des Managementzyklus eines Schutzgebietes beteiligt sind. Analysen der Wirksamkeit des Schutzgebietsmanagements auf internationaler Ebene haben gezeigt, dass die langfristige Erhaltung der natürlichen Werte des Gebietes ohne die Unterstützung der lokalen Gemeinschaft und anderer Akteure nicht gewährleistet werden kann. Die Ebenen und die Art und Weise, wie Interessenvertreter am Management beteiligt sind, können von der Beteiligung an einzelnen Aktivitäten über gemeinsame Projekte oder die Beteiligung am Managementplanungsprozess bis hin zur Beteiligung an wichtigen Managemententscheidungen variieren³¹. Einige Schutzgebiete verfügen bereits über bestehende Plattformen oder Strukturen für die Kommunikation und Zusammenarbeit mit Interessenvertretern für den täglichen Betrieb. Die Mitglieder dieser Plattformen kommen aus verschiedenen Bereichen und Gruppen, aus lokalen Gemeinschaften, von öffentlichen Institutionen, lokalen und regionalen Körperschaften sowie NGOs. Voraussetzung dafür ist die Organisation und Koordination der Arbeit der Multistakeholder-Plattform, aber auch anderer Aktivitäten, die sich aus der Arbeit ergeben, wie z.B. die Förderung der Fähigkeiten der Mitglieder durch Vernetzung, Austausch und Bildung oder die Schaffung eines Tourismusprodukts³².

Schutzgebiete, die mit der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten (ECST) ausgezeichnet wurden, müssen Charta-Multistakeholder-Foren einrichten, während die am MEET-Netzwerk beteiligten Gebiete lokale Ökotourismus-Cluster (LEC) bilden. Die grundlegenden Schritte zur Bildung dieser Strukturen sind in den Richtlinien der [ECST](#) und im [MEET-Handbuch](#) beschrieben³³.

LINK CEETO Projekt Regionalpark Podelta - St. Gallen Methode (siehe weitere LINK zu CEETO)

³¹ Ministarstvo zaštite okoliša i energetike i Hrvatska agencija za okoliš i prirodu (2018) Smjernice za planiranje upravljanja zaštićenim područjima i/ili područjima ekološke mreže. UNDP, Hrvatska.

³² Borrini-Feyerabend, G., N. Dudley, T. Jaeger, B. Lassen, N. Pathak Broome, A. Phillips and T. Sandwith. (2013). Governance of Protected Areas: From understanding to action. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 20, Gland, Switzerland: IUCN. xvi + 124pp.

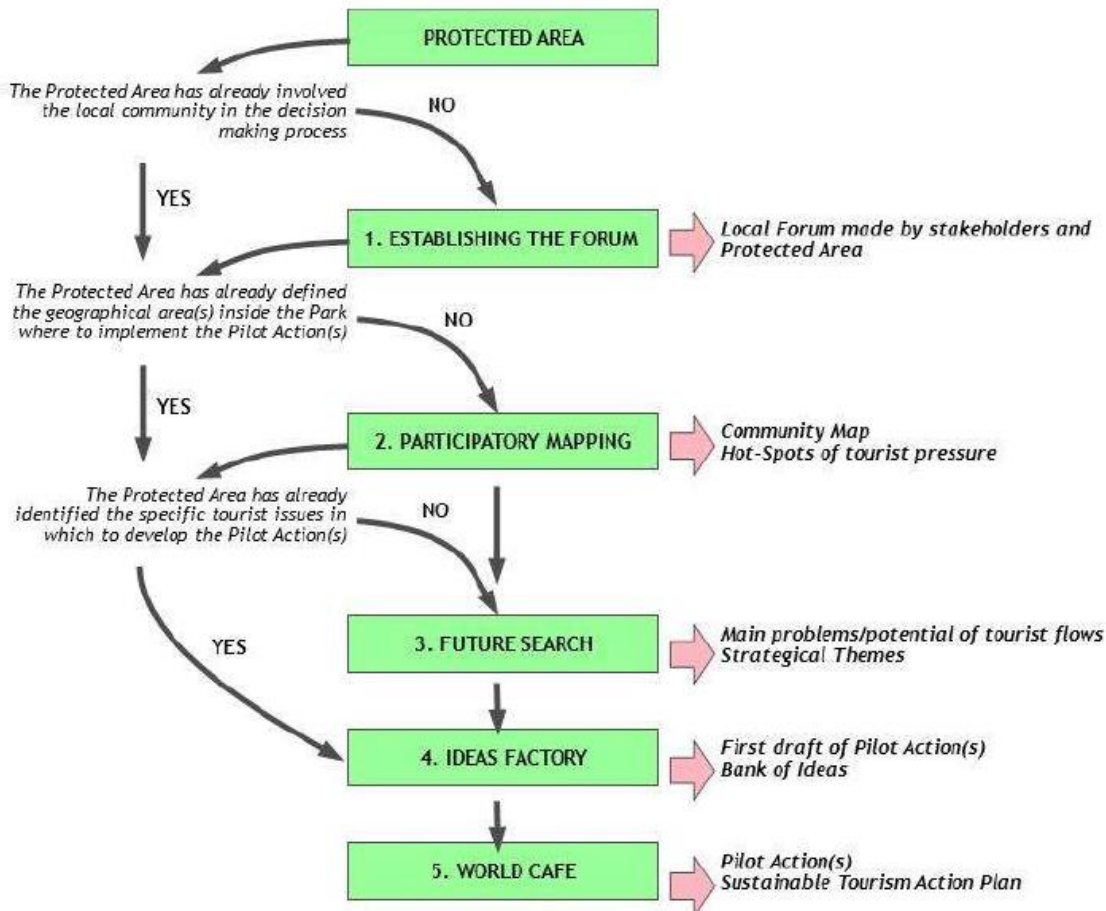
³³ Noll, D., Scott A., Danelutti, C., Sampson J., Galli A., Mancini S., Sinibaldi I., Santarossa L., Prvan M., Lang M. (2019). A guide to plan and promote ecotourism activities and measure their impacts in Mediterranean Protected Areas following the MEET approach. DestiMED project, Interreg Med Programme. 112 pp.



Partizipativer Planungsprozess gemäß dem CEETO-Projekt

Partizipative Planungsprozesse sind für alle am Prozess beteiligten Parteien sehr zeitaufwändig. In der folgenden Abbildung 1 sind partizipative Planungssitzungen an verschiedenen Stufen des im CEETO-Projekt verwendeten partizipativen Prozesses dargestellt. Diese sollten in einer chronologischen Reihenfolge durchgeführt werden, um das Ziel des partizipativen Planungsprozesses - die Definition des Aktionsplans für nachhaltigen Tourismus - zu erreichen³⁴.

Abbildung 1 Partizipativer Planungsprozess



Partnerschaft zwischen Schutzgebietsbehörden und Tourismussektor

Zusammenarbeit und Partnerschaften stärken die Kompetenzen des Schutzgebietsmanagements. Partnerschaften mit dem Tourismussektor können die Fähigkeiten der Behörden von Schutzgebieten aufbauen und unterstützen:

- die Verbesserung des Besuchersystems, die Erhöhung der Qualität des Reiseziels, die Verbesserung der bestehenden und die Entwicklung neuer Besuchereinrichtungen
- Entwicklung qualitativ hochwertiger, innovativer Tourismusprodukte mit geringen Auswirkungen auf die Naturschutzwerte

³⁴ CEETO project. (2018). Capacity Building Workplan for Protected Areas (https://ceeto-network.eu/content/capacity_building_work-plan_for_protected_areas.pdf)



- Finanzielle und technische Hilfe für Schutzgebiete durch Instrumente wie Konzessionen, Lizenzen, öffentlich-private Partnerschaften usw.³⁵
- Erhöhung der Kompetenzen des Personals des Schutzgebietes durch Ausbildung und Zusammenarbeit

Finanzielle Aspekte von Partnerschaften mit dem Tourismussektor

Die Arten von Tourismuskonzessionen, die innerhalb von Schutzgebieten als akzeptabel angesehen werden, sind unterschiedlich. So werden beispielsweise einige Tätigkeiten wie die Jagd in manchen Schutzgebietskategorien akzeptiert, während sie in anderen verboten sind. Im Rahmen dieser großen Bandbreite können Konzessionen beispielsweise die Unterbringung auf Campingplätzen, Hütten, Hotels, Restaurants sowie Aktivitäten wie etwa geführte Wanderungen/Wanderwege, Mountainbiking, Bergsteigen, Klettern, Angeln, Filmen, Rafting, verschiedene Veranstaltungen usw. umfassen. Das System der touristischen Nutzungsgebühren für erlaubte Nutzungen in Schutzgebieten erlaubt es dem Schutzgebiet, bestimmte touristische Dienstleistungen aus verschiedenen Gründen (Mangel an Personal, Gewinnung finanzieller Nachhaltigkeit usw.) auszulagern.³⁶

Kategorien von Rechtsinstrumenten³⁶

Kategorien rechtlicher Instrumente	Beschreibung
Konzessionen	Eine Konzession ist das Recht, Land oder anderes Eigentum für einen bestimmten Zweck zu nutzen, das von einer Regierung, einem Unternehmen oder einer anderen Kontrollinstanz erteilt wird. Sie kann einen kommerziellen Betrieb und/oder ein Stück Land umfassen. Eine Tourismuskonzession könnte Unterkunft, Verpflegung und Getränke, Erholung, Bildung, Einzelhandel und Dolmetscherdienste umfassen.
Miet-/Management-verträge	Eine vertragliche Vereinbarung, in der eine Partei einer anderen Partei für einen bestimmten, begrenzten Zeitraum einen Besitz (d.h. Land und Einrichtungen) überträgt. Der Leasinggeber behält das Eigentum an der Immobilie, während der Leasingnehmer die Nutzungsrechte an der Immobilie erhält. Üblicherweise wird ein Pachtvertrag bezahlt.
Lizenzen	Gewährt einer rechtlich befugten Behörde die Erlaubnis, ein bestimmtes Privileg auszuüben, das ohne eine solche Genehmigung eine illegale Handlung darstellen würde. Wird von der Öffentlichkeit oft als eine Form der Qualitätskontrolle angesehen und erfordert im Gegensatz zu einer Genehmigung die gebührende Sorgfalt der zuständigen Behörde. Der Besitz des Landes wird nicht durch die Genehmigung gewährt. Genehmigungen geben den Behörden von Schutzgebieten die Möglichkeit, Antragsteller zu überprüfen, um sicherzustellen, dass sie eine Reihe von Bedingungen erfüllen.
Genehmigungen	Eine vorübergehende Form der Genehmigung, die dem Empfänger die Erlaubnis gibt, eine rechtmäßige Tätigkeit innerhalb des Schutzgebietes auszuüben. Genehmigungen laufen normalerweise innerhalb einer kurzen Zeitspanne ab. In der Regel ist die Anzahl der Genehmigungen groß und durch soziale oder ökologische Erwägungen begrenzt. In den meisten Fällen werden Genehmigungen an jeden erteilt, der die entsprechende Gebühr bezahlt.

³⁵ Guidelines for tourism partnerships and concessions for protected areas: Generating sustainable revenues for conservation and development. A. Spenceley, S. Snyman, and P. F. J. Eagles Members of the IUCN WCPA Tourism and Protected Areas Specialist Group Report to the Secretariat of the Convention on Biological Diversity and IUCN. (2017).

³⁶ Guidelines for tourism partnerships and concessions for protected areas: Generating sustainable revenues for conservation and development. Anna Spenceley, Susan Snyman, and Paul F. J. Eagles Members of the IUCN WCPA Tourism and Protected Areas Specialist Group Report to the Secretariat of the Convention on Biological Diversity and IUCN June. (2017).



Beispiel : Nationalpark Plitvicer Seen ³⁷ - Partnerschaft mit dem Tourismuscluster Lika Destination

Der Nationalpark Plitvicer Seen (UNESCO) hat in den letzten zehn Jahren unter Overtourism gelitten, und in den letzten Jahren hat der Park als Antwort auf dieses Problem eine Besucherschwelle von 10 000 Besuchern pro Tag festgelegt. Es wurde eine Partnerschaft mit dem Lika Destination Tourism Cluster gegründet und ein zusätzliches touristisches Angebot mit 7 Sehenswürdigkeiten in der angrenzenden Region der Plitvicer Seen (Baraćeve Höhlen, Museum des Geburtshauses von Nikola Tesla, andere Nationalparks usw.) entwickelt. Dieses zusätzliche touristische Angebot ermöglicht es Besuchern, die den Park aufgrund der neu festgelegten Kapazitätsgrenze nicht besuchen konnten, in der Region zu bleiben und andere Möglichkeiten für einen Besuch zu einem ermäßigten Preis zu finden, einschließlich des Besuchs des Parks an einem anderen Tag/zu einer anderen Tageszeit. Es wurden zusätzliche Managementmaßnahmen eingeführt, wie z.B.: Information der Besucher vor und während des Besuchs über neue Besuchsregelungen und neue Besuchsmöglichkeiten; Aufklärung der Interessenvertreter (vor allem der Betreiber von Unterkünften) über neue Sehenswürdigkeiten, Entwicklung von Broschüren und Senkung der Eintrittspreise für den Park in Zeiten außerhalb der Hochsaison und außerhalb der Tagesspitzen.

3.3. Kommunikation, Bildung und Wissensvermittlung (Interpretation)

- Was soll Besuchern über das Schutzgebiet mitgeteilt werden?
- Wie sollen sich Besucher in einem Schutzgebiet verhalten?
- Wo und wie soll die Wissensvermittlung (Interpretation) stattfinden?
- Müssen Bildungsprogramme entwickelt werden?

Was kann man tun

- Entwicklung und Umsetzung einer umfassenden Kommunikationsstrategie
- Einen Plan zur Wissensvermittlung entwickeln und umsetzen
- Bildungsprogramme für verschiedene Altersgruppen entwickeln und umsetzen
- Beschilderung einrichten, um den gewünschten Besucherstrom und die Sicherheit zu gewährleisten
- Entwicklung der Besucherinfrastruktur und der Wissensvermittlung (Interpretation) (Besucherzentren, Infozentren usw.)
- Bei der Entwicklung von Besucherinfrastruktur und -programmen sollten die Grundsätze der Inklusion berücksichtigt werden.

Aufklärung, Wissensvermittlung (Interpretation) und Information stehen den Schutzgebieten als eine Vielzahl zusätzlicher Instrumente für die Umsetzung von Maßnahmen zum Besuchsmanagement zur Verfügung, insbesondere dann, wenn die Schutzgebiete die Besucher beeinflussen und ihr Verhalten ändern wollen oder versuchen, das Bewusstsein für wichtige Themen zu schärfen. Eine andere, direktere und einseitigere Kommunikation besteht einfach darin, die Besucher über die mit Besucheraktivitäten verbundenen Risiken, Arbeitszeiten, Veranstaltungen, Regeln, Vorschriften usw. zu informieren. Und schließlich besteht die Notwendigkeit, die Kommunikationsfähigkeiten der Mitarbeiter der Schutzgebiete zu verbessern, um die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren zu intensivieren. Die Manager von Schutzgebieten müssen eine klare Kommunikationsstrategie entwickeln, um nachhaltigen Tourismus zu unterstützen.³⁸

³⁷ <https://np-plitvicka-jezera.hr/ulaznica-lika-destination/>

³⁸ Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.). (2018). Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 27, Gland, Switzerland: IUCN. xii + 120 pp.



Informationen, die den Besuchern präsentiert werden, sind genau das: Fakten, Zahlen und Daten. Achten Sie darauf, Besucherinformationen nicht mit Wissensvermittlung zu verwechseln, es ist nicht dasselbe. Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass wichtige Informationen über die Sicherheit der Besucher in einer klaren, leicht lesbaren Weise präsentiert und an einer gut sichtbaren Stelle platziert werden.³⁹.

Wissensvermittlung (Interpretation) dient dazu, die Fachsprache einer Naturwissenschaft oder eines verwandten Gebietes in Begriffe und Ideen zu übersetzen, die Laien, Nicht-Wissenschaftler, auf eine für sie unterhaltsame und interessante Weise leicht verstehen können.⁴⁰. Wenn der Prozess darin besteht, die Informationen über die Umwelt in einer für das Publikum sinnvollen Weise zu präsentieren und zu übersetzen, dann findet **Umweltbildung** statt.⁴¹

Der erste Schritt besteht darin, einen **Auslegungsplan** zu schreiben. Er wird uns auch helfen, die Ressourcen in Betracht zu ziehen und die oben genannten Zwecke der Auslegung zu erreichen. Die Planung der Wissensvermittlung ermöglicht es Ihnen, Fragen zu beantworten: Wer, was, wann, wo, warum, wie und was nun? Sie hilft uns, Merkmale und Geschichten eines Gebietes zu definieren und zu entscheiden, welche wichtig genug sind, um diese zu Vermitteln³⁹.

Bei der **Vorbereitung von Bildungsprogrammen** muss berücksichtigt werden, für wen diese bestimmt sind (Alter und Profil der Besucher berücksichtigen). Wenn Programme im Zusammenhang mit dem Schulcurriculum vorbereitet werden, ist es am besten, das Lehrpersonal von Anfang an in die Vorbereitung einzubeziehen.

Fallstudie: Die CEETO-Pilotgebiete haben Bildung, Wissensvermittlung und Kommunikation als Instrument zur Steigerung des Wissensstandes und Bewusstseins der Besucher über die Nachhaltigkeit des Tourismus in Schutzgebieten (einschließlich der Werte der PAs und Verhaltenskodizes) eingesetzt, indem sie eine Vielzahl von direkten oder indirekten Bildungsaktivitäten durchgeführt haben, wie z.B. die Organisation von Veranstaltungen "Tage der offenen Tür", die Produktion von Druck- oder Videomaterial, die Einrichtung von InfoPoint, die Durchführung von Webkampagnen usw. (Siehe mehr LINK zu den Fallstudien zu den CEETO-Pilotgebieten).

3.4. Sozioökonomischer Nutzen für lokale Gemeinden

- Erzielen lokale Gemeinschaften und Unternehmen soziale und/oder wirtschaftliche Vorteile?
- Wie kann eine gute Steuerung des nachhaltigen Tourismus und ein gerechter Nutzen gewährleistet werden?

Was kann man tun

- Gemeinsame Programme mit den lokalen Gemeinden entwickeln

Nachhaltiger Tourismus in Schutzgebieten sollte⁴²:

- Zur Erhaltung der Natur beitragen
- Wirtschaftliche Vorteile für die Behörden von Schutzgebieten generieren
- Nachhaltige Möglichkeiten zum Lebensunterhalt für lokale Gemeinschaften schaffen und
- Zur Bereicherung von Gesellschaft und Kultur beitragen

³⁹ Colquhoun, F., ed. (2005). Interpretation Handbook and Standard. Distilling the essence. Department of conservation. <https://www.doc.govt.nz/globalassets/documents/about-doc/role/policies-and-plans/interpretation-handbook-complete.pdf>

⁴⁰ Tilden, F. (1977) Interpreting Our Heritage. 3rd edition. Chapel Hill: The University of North Carolina Press.

⁴¹ Veverka, J.A. (2018) Interpretive Master Planning Volume One: Strategies for New Millennium. Museums Etc. https://www.researchgate.net/publication/322896850_Interpretive_Master_Planning_Volume_One_Strategies_for_the_New_Millennium_m_useums_etc/download

⁴² Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.). (2018). Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 27, Gland, Switzerland: IUCN. xii + 120 pp.



Das bedeutet, es herrscht Einigkeit darüber, dass die Bereitstellung alternativer Einkommensquellen für lokale Gemeinden durch neue Möglichkeiten des Lebensunterhalts oder Direktzahlungen dazu beitragen wird, die Armut zu lindern und die Einstellung zum Naturschutz zu verbessern, was letztendlich auch den Einfluss des Menschen auf natürliche Systeme verändern und verringern kann. Bei der Entwicklung von Tourismusprodukten sollten Schutzgebiete die Auswirkungen auf den Naturschutz und die wirtschaftlichen Auswirkungen auf lokale Gemeinden (Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten) gleichermaßen berücksichtigen und versuchen, überzeugende Argumente dafür zu finden, dass Tourismusprodukte wirksam sind⁴³.

Fallstudie: Projekt: Transformation der Kleinfischerei im Mittelmeer⁴⁴

Im Rahmen des Projekts "Transformation der Kleinfischerei im Mittelmeer" arbeitet der WWF an der Entwicklung alternativer Einkommensquellen für Kleinfischer. Eine der einfachsten Aktivitäten, die den Fischern und der Natur zugute kommt, ist der Fischerei-Tourismus. Es ist eine Aktivität, bei der die Fischer zahlende Gäste aufs Meer mitnehmen, um sie über ihre Lebensweise, das Meer, den Fisch und die Fischerei zu informieren. Auf diese Weise erhöhen die Fischer ihr Einkommen aus dem Tourismus und reduzieren gleichzeitig den Fischereiaufwand, da sie statt 3000 km Netze nur 300 m einholen, um den Touristen die Fischerei zu demonstrieren. Die Idee des Fischerei-Tourismus ist bei den Fischern eingeführt worden. Es wird denjenigen geholfen, die daran interessiert sind, ihr Geschäft mit dem Fischerei-Tourismus zu starten, und es wird eine Verbindung zu Tourismusunternehmen wie der Intrepid-Gruppe hergestellt, die organisierte Touren als Teil ihrer Reiserouten anbietet.

Mehr dazu: WWF Handbuch für Fischerei-Tourismus⁴⁵

Fallstudie: Bärenbeobachtung im Tara-Nationalpark, Serbien

Mit dem Ziel, dass die Behörden der PA bei der Entwicklung nachhaltiger Formen des Tourismus den lokalen Gemeinschaften konkrete Beispiele für wirtschaftliches Wohlergehen zeigen, haben der WWF und lokale Partner das Projekt "Bärenbeobachtung im Tara-Nationalpark und im Nationalpark Biogradska Gora" durchgeführt. "Bärenbeobachtung im Tara-Nationalpark" ist ein touristisches Produkt, das die Schutzziele dieser Spezies (Verbesserung der Koexistenz von Menschen und großen Fleischfressern und Sensibilisierung für die Bedeutung der großen Fleischfresser) erreicht und auch wirtschaftliche Vorteile für die lokale Bevölkerung bietet. Dieses Projekt bietet mehrere touristische Reiserouten an, die so gestaltet sind, dass die lokalen Gemeinden als Anbieter von Unterkünften, Ausflugsführern (Bärenbeobachtung, Trekking, Freiwilligenarbeit usw.), Anbietern von traditionellen Gastronomie-Workshops, Souvenirs / Kunsthandwerk auf der Grundlage des traditionellen Erbes, Anbietern von Workshops usw. teilnehmen. Für Reisende ist es eine authentische und bereichernde Erfahrung. Sie lernen die lokalen Traditionen kennen, beteiligen sich an kulturellen Aktivitäten und können eine ziemlich unberührte Natur sehen.

Mehr dazu: <https://taratours.rs/en/programi/tara-np-bear-watching/>

3.5. Kompetenzen und Stärkung der Fähigkeiten

- Sollten die Behörden der Schutzgebiete sich mit dem Tourismus befassen und über Kompetenzen verfügen, um damit umzugehen?

⁴³ Liu W, Vogt CA, Luo J, He G, Frank KA, et al. (2012) Drivers and Socioeconomic Impacts of Tourism Participation in Protected Areas. PLoS ONE 7(4): e35420.

⁴⁴ Gomei M., Bellia R. (2019). WWF Principles for Sustainable Fishing Tourism. WWF Mediterranean Marine Initiative, Rome, Italy. 20 pp.

⁴⁵ http://awsassets.panda.org/downloads/wwf_fishingtourism_web_doublepage.pdf



- Wie kann die Schutzgebietsbehörde eine Partnerschaft nutzen, um die Kapazität zu erhöhen?

Was kann man tun

- Plan zum Aufbau von Kapazitäten entwickeln und umsetzen
- Kompetenzen der Experten im Schutzgebiet nutzen⁴⁶
- Aufbau von Partnerschaften zur Verbesserung des Kapazitätsaufbaus

Manager und Fachpersonal von Schutzgebieten sowie andere Interessenvertreter in PA-Kontexten müssen in der Lage sein, die unterschiedlichen Interessen, Werte, Bedürfnisse und Machtverhältnisse verschiedener Interessenvertreter auszugleichen, konstruktive Beziehungen zu entwickeln und die Beteiligung zu ermöglichen und zu fördern.⁴⁷

Der Prozess des Kapazitätsaufbaus umfasst die Befähigung der Menschen, sich das Wissen und die Fähigkeiten anzueignen, die sie benötigen, sei es durch spezifische Ausbildung, durch Bildung im weiteren Sinne oder durch die Entwicklung von Fähigkeiten zum kritischen Denken. Der Aufbau von Kapazitäten umfasst auch eine physische Komponente: die Bereitstellung von Einrichtungen, Ausrüstung und natürlichen Ressourcen, die zur Erreichung der Ziele eines Programms oder Projekts erforderlich sind⁴⁸. Kompetenz ist eine nachgewiesene Fähigkeit, eine Aufgabe oder eine Arbeit auszuführen, die im Hinblick auf die Kombination der erforderlichen Fähigkeiten, **Kenntnisse und Einstellungen** definiert ist ⁴⁹.

Bei der Entwicklung eines Plans zum Aufbau von Kapazitäten für das Personal von Schutzgebieten muss sichergestellt werden, dass die Mitarbeiter über die folgenden Hauptkompetenzen gemäß dem Globalen Register der Kompetenzen für Fachkräfte in Schutzgebieten ([Global Register of Competencies for Protected Area Practitioners](#)) der IUCN WCPA verfügen^{49,49}. Weitere Informationen sind auf der Plattform "[Nachhaltiger Tourismus: Ausbildung für morgen](#)"⁵⁰ zu finden.

Die Bildung von **Partnerschaften für den Kapazitätsaufbau** ermöglicht es den Mitarbeitern von Schutzgebieten, sich auf ihr Kerngeschäft (Naturschutz) zu konzentrieren und den Einsatz von Ressourcen, einschließlich Zeit und Material, zu optimieren. Partnerschaften können auf jeder Ebene gebildet werden und können eine beliebige Anzahl verschiedener Interessengruppen einschließlich der lokalen Gemeinschaft einbeziehen. Sie bauen auf den spezifischen Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Partner auf, um den Nutzen zu maximieren⁴⁸.

3.6. Zertifizierung und Qualitätssiegel

Was kann sonst noch helfen, um den Tourismus in Schutzgebieten nachhaltiger zu gestalten?

Was man tun kann

- Verwendung einiger zusätzlicher Instrumente zur Erreichung der Nachhaltigkeit im Tourismus
- die Wahl eines aus den unten aufgeführten Zertifikaten/Etiketten/Vergabesystemen oder der Erstellung eines eigenen

⁴⁶ Appleton, M.R. (2016). A Global Register of Competences for Protected Area Practitioners. Gland, Switzerland: IUCN. Protected Area Technical Report Series No. 2. (3) <https://portals.iucn.org/library/node/46292>.

⁴⁷ Hermans, E., Cops, V. (2019) Skills for sustainable tourism in protected areas. Training needs analysis. STTfT (project "Sustainable Tourism: Training for Tomorrow")

⁴⁸ Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.) (2018). Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 27, Gland, Switzerland: IUCN. xii + 120 pp

⁴⁹ Appleton, M.R. (2016). A Global Register of Competences for Protected Area Practitioners. Gland, Switzerland: IUCN. Protected Area Technical Report Series No. 2. (3) <https://portals.iucn.org/library/node/46292>.

⁵⁰ Hermans, E., Cops, V. (2019) Skills for sustainable tourism in protected areas. Training needs analysis. STTfT (project "Sustainable Tourism: Training for Tomorrow")



Die kontinuierliche und systematische Verbesserung der Nachhaltigkeit im Tourismus kann auch durch den Erwerb verschiedener freiwilliger Zertifizierungs-/Auszeichnungssysteme auf der Ebene der Reiseziele und der touristischen Produkte gefördert werden, von denen es einige gibt:

Destinations-Ebene

- Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten - EUROPARC Federation
- EU-Tourismus-Indikatorensystem für nachhaltiges Management auf Reisezielebene (E-TIS)

Produkt-Ebene

- Messung und Überwachung der Nachhaltigkeit und Qualität der Produkte des MEET-Ökotourismus⁵¹
 - o MEET Ökotourismus-Standard
 - o Methodik des Ökologischen Fußabdrucks

Andere Zertifizierungsschemata, die für Beteiligte aus der Tourismusbranche relevant sind

- EU-Umweltzeichen
- EMAS - System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung
- Lebensmittelabfälle - WWF
- Schutzgebiete Qualitätsauszeichnung/Zertifizierungssysteme

3.6.1. Destinations-Ebene

Europäische Charta für einen nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten

Die EUROPARC Federation, das Netzwerk europäischer Schutzgebiete, entwickelte die Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten, die ein praktisches Instrument für Schutzgebiete zur Entwicklung und zum Management von nachhaltigem Tourismus darstellt (Teil I der ECST).

WIE?

- Befolgung der in der Charta dargelegten Grundsätze
- Gewährleistung eines partizipativen und integrativen Ansatzes und der direkten Einbeziehung von Interessengruppen in Planung, Management und Entscheidungsfindung
- Einrichtung eines ständigen Forums für nachhaltigen Tourismus zwischen der Behörde der PA, lokalen Gemeinden, Naturschutz- und Gemeinschaftsorganisationen und Vertretern der Tourismusunternehmen
- Vorbereitung und Umsetzung einer gemeinsamen Tourismusedwicklungsstrategie und eines Aktionsplans
- Engagement für die kontinuierliche Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus und partnerschaftliche Zusammenarbeit im Gebiet durch externe Evaluierung, Kapazitätsaufbau und Vernetzung⁵²

Der ECST-Prozess kann weiterentwickelt werden und erkennt Partnerschaften zwischen Schutzgebieten- und Tourismusunternehmen durch die Auszeichnungen von Teil II der ECST - Zusammenarbeit mit nachhaltigen lokalen Tourismusunternehmen - und Teil III der ECST - Zusammenarbeit mit nachhaltigen Reiseveranstaltern und Tourismusagenturen - an.

⁵¹ Noll, D., Scott A., Danelutti, C., Sampson J., Galli A., Mancini S., Sinibaldi I., Santarossa L., Prvan M., Lang M. (2019). A guide to plan and promote ecotourism activities and measure their impacts in Mediterranean Protected Areas following the MEET approach. DestiMED project, Interreg Med Programme. 112 pp.

⁵² Carić, H i Škunca, O (2016) *Green Tourism Development Action Plan Final Report*, Zagreb / *Akcijski plan razvoja zelenog turizma završni izvještaj*, Zagreb



Kooperationsmechanismen zwischen PAs und Reiseveranstaltern (Teil III der ECST ⁵³)

Schutzgebiete, die mit Tourismusunternehmen und Reiseveranstaltern zusammenarbeiten, stellen eine neue Ebene der Zusammenarbeit dar. Es besteht bereits eine Zusammenarbeit zwischen europäischen PAs, wie das Netzwerk der Parks in der ECST und in Projekten wie CEETO zeigt.

Für ein Schutzgebiet bedeutet die Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern einen weiteren Schritt, den Blick über seine Grenzen und seine Kernaktivitäten hinaus zu richten. Schutzgebiete benötigen Reiseveranstalter, um touristische Aktivitäten zu managen und zu kontrollieren. Private Reiseveranstalter könnten andererseits die Schutzgebiete und ihr Management vergessen, da sie das Gebiet nur als Landschaften für ihre "Kunden" betrachten. Nach der Schaffung nachhaltiger Reiseziele, bei der die Schutzgebiete, die Öffentlichkeit, die Wirtschaft und die Gemeinden zusammenarbeiten, können sich die Schutzgebiete dann mit den Reiseveranstaltern, die Besucher in das Schutzgebiet bringen, auf nachhaltige Praktiken einigen. Damit schließt sich der Kreislauf des nachhaltigen Tourismus.

Nachhaltige Reiseziele, die mit dem ECST ausgezeichnet werden, verpflichten sich zu konkreten Aktionen, die über einen Zeitraum von 5 Jahren umgesetzt werden sollen, der durch die gemeinsame Strategie festgelegt und extern evaluiert wird. Darüber hinaus geht es bei einem zertifizierten Reiseveranstalter nicht nur darum, Gewinne zu erzielen. Viele zertifizierte Reiseveranstalter gaben an, dass sie sich verstärkt darum bemühen, ihren eigenen ökologischen Fußabdruck in Bezug auf Abfall, Transport und ökologisches Bauen zu verbessern. Sie wählen ihre Anbieter strenger aus, von welchen sie bessere Verfahrensweisen verlangen. Bemühungen um Transparenz bringen auch ein besseres Engagement mit lokalen Partnern und eine höhere Anerkennung durch Kunden und andere Institutionen mit sich.

Die effektive Umsetzung von ECST Teil III in verschiedenen Ländern und die Zusammenarbeit zwischen Reiseveranstaltern und Tourismuspartnern ist ein erreichbares Ziel für die PAs und ihre nationalen oder regionalen Netzwerke. In Bezug auf den ECST-Teil III können Reiseveranstalter speziell für ihr Engagement mit den PAs und dem ECST-Prozess anerkannt werden. Dies erfordert von den Reiseveranstaltern, dass sie sich in ihrem eigenen Betrieb und Management auf Nachhaltigkeitskriterien verpflichten. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit ECST-Parks müssen sie bestätigen, dass sie die ECST-Vision, ihre Mission und ihre Prinzipien einhalten. Sie sollten auch partnerschaftlich mit den Behörden der PA, den Gemeinden und lokalen Unternehmen zusammenarbeiten.

Umgekehrt wird eine Unverwechselbarkeit erwartet, die die Anerkennung der Marke und die Förderung durch öffentliche Stellen (z.B. lokales Branding) erfordert.

Solche gegenseitigen Verpflichtungen in öffentlich-privater Partnerschaft tragen zu ihrer wirtschaftlichen Sicherheit bei und respektieren gleichzeitig die Regeln der Nachhaltigkeit.

Der ECST-Teil III bietet Reiseveranstaltern und Reisebüros, die Reisen im Rahmen von PAs organisieren, die Möglichkeit, anerkannt zu werden und somit ihre Tourismuspakete mit nachhaltigen Aufenthalten in ECST-prämierten Reisezielen zu bewerben und zu vermarkten.

Aufgrund ihres Engagements und ihrer Verpflichtung gegenüber der ECST sind zertifizierte Reiseveranstalter in der Lage, nachhaltige Reiseziele zu schaffen, die sowohl die Anforderungen der PA als auch die Nachhaltigkeitserwartungen der Besucher erfüllen, in ihrem Bestreben, sich wieder mit der Natur und dem ländlichen Leben zu verbinden.

Fallstudie: IPAMAC - ein gemeinnütziger Verein mit Schwerpunkt auf nachhaltigem Tourismus, Frankreich

Zusammen mit Spanien und Italien haben die französischen Schutzgebiete und ihr Verband der Naturparks vor einigen Jahren ihre Zusammenarbeit mit dem Tourismus begonnen. Der Beginn dieser Phase wurde durch eine starke Initiative eines Nationalparks (Cévennes NP) und seiner lokalen Partner (Cévennes Écotourisme) ermöglicht, dann durch die Gründung von IPAMAC, einer

⁵³ CEETO project. (2018). Guidelines for Protected Areas to work with tour operators (<https://ceeto-network.eu/documents/>)



gemeinnützigen Vereinigung mit Schwerpunkt auf nachhaltigem Tourismus, und die Umsetzung des ECST-Prozesses durch seine drei Teile. IPAMAC wurde vom Konsortium aller PAs, regionalen Naturparks und Nationalparks gemeinsam gegründet und befindet sich im Zentralmassiv, dem großen gebirgigen Zentrum Frankreichs. IPAMAC konnte sich ein bereits bestehendes, großes und konsistentes Netzwerk zunutze machen, das das Massiv und mehrere Verwaltungsregionen umfasst und auf eine lange Tradition der Solidarität zurückblicken kann. IPAMAC wird auch technisch und finanziell von den PAs und einem Teil der öffentlichen Mittel sowie von einigen soliden Netzwerken lokaler Reiseveranstalter unterstützt, wodurch es möglich wird, eine große Bandbreite nachhaltiger Aufenthalte mit vielfältigen Aktivitäten in verschiedenen Bereichen in Zusammenarbeit mit Reisebüros aufzubauen. Bei den Partner-Reiseveranstaltern handelt es sich um kleine Tourismusunternehmen, die nicht von multinationalen Reiseagenturen abhängig sind, sondern sich eindeutig dem alternativen nachhaltigen Tourismus verschrieben haben. Ihre Kataloge schlagen bereits andere Reiseziele entweder in Frankreich oder in anderen Ländern vor und eröffnen so Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen europäischen PAs.

Mehr dazu unter: <http://www.parcs-massif-central.com>

Weitere Informationen sind in den CEETO-Richtlinien für Schutzgebiete zur Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern zu finden: <https://ceeto-network.eu/documents/>

E EU-Tourismus-Indikatorensystem für nachhaltiges Management auf Destinationsebene ([Link](#))

Die Europäische Kommission hat das ETIS-System entwickelt, das als Verfahren zur Überwachung, Verwaltung und nachhaltigen Verbesserung der Funktionsweise von Reisezielen konzipiert ist.

Es stellt ein nützliches Verfahren zur Überwachung und Planung der Maßnahmen an den Reisezielen und ihrer jeweiligen Verbesserung in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung dar. Das System besteht aus einer Reihe von Indikatoren (27 obligatorische und 40 fakultative) und ist auch so konzipiert, dass es alle Beteiligten zusammenbringt. Die ETIS-Kriterien sind in vier Abschnitte unterteilt:

- a) Management des Reiseziels
- b) Wirtschaftlicher Wert
- c) Auswirkungen auf Gesellschaft und Kultur
- d) Auswirkungen auf die Umwelt

3.6.2. Angebotsebene

Messung und Überwachung der Nachhaltigkeit und Qualität der Angebote des MEET-Ökotourismus⁵⁴

The Mediterranean Experience of Ecotourism (MEET) ist ein Netzwerk von Schutzgebieten sowie wichtigen Organisationen, die ökotouristische Angebote rund um die natürlichen und kulturellen Attraktionen von Schutzgebieten und lokalen Gemeinschaften verwalten.

⁵⁴ Noll, D., Scott A., Danelutti, C., Sampson J., Galli A., Mancini S., Sinibaldi I., Santarossa L., Prvan M., Lang M. (2019). A guide to plan and promote ecotourism activities and measure their impacts in Mediterranean Protected Areas following the MEET approach. DestiMED project, Interreg Med Programme. 112 pp. (MEET)



MEET fördert und engagiert Schutzgebiete und nachhaltige lokale Unternehmen in gemeinsamen Initiativen, die zur Erhaltung von Schutzgebieten beitragen. Das MEET sieht die Entwicklung von Ökotourismusangeboten in Schutzgebieten durch die Einrichtung eines lokalen Ökotourismus-Clusters (Local Ecotourism Cluster, LEC) vor, eines privat-öffentlichen Tourismus-Clusters, der vom Schutzgebiet unterstützt wird und sich aus sektorübergreifenden Interessenvertretern zusammensetzt.

MEET Ökotourismus Standard

Bezieht sich auf die regelmäßige Messung und Überwachung der Nachhaltigkeit und Qualität des MEET-Ökotourismusangebots unter Verwendung des MEET-Ökotourismusstandards und des Ökologischen Fußabdrucks, um die Umweltbelastung kontinuierlich zu minimieren und die Qualität zu maximieren.

Methodik des Ökologischen Fußabdrucks

MEET hat die Standardmethodik "Ecotourism Footprint Calculator" für Ökotourismuspakete entwickelt, die die Umweltauswirkungen in Bezug auf den Ressourcenverbrauch misst, die notwendig sind, um alle Dienstleistungen für Touristen während der Nutzung eines Ökotourismusangebotes zu unterstützen. Diese Bewertung des ökologischen Fußabdrucks liefert quantifizierbare Daten, die es den LECs ermöglichen, die Umweltauswirkungen ihrer Produkte zu identifizieren und zu reduzieren.

Mehr über die Anwendung der Methodik finden Sie hier: <https://www.meetnetwork.org/>

Fallstudie: Entwicklung eines MEET-Ökotourismusprodukts im Samaria-Nationalpark - Nutzung des Ökologischen Fußabdrucks zur Erreichung eines geringeren Lebensmittel-Fußabdrucks:
<https://www.meetnetwork.org/meet-manual-2019>

3.6.3. Andere Zertifizierungssysteme, die für Stakeholder der Schutzgebiete im Tourismusbereich relevant sind

Um die Gesamtnachhaltigkeit der PA zu erhöhen, ist es möglich, anderen Stakeholdern (Unterkunft, spezielle Formen des Tourismus (Tauchen, Seetourismus, usw.), Essen und Trinken, landwirtschaftliche Betriebe, usw.) zu empfehlen und zu ermutigen, sich für relevante Umweltpreise/Label-Systeme zertifizieren zu lassen. Die Europäische Kommission hat sich an der Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in Europa beteiligt. Bis heute hat sie mehrere Instrumente für ein besseres Umweltmanagement eingeführt, wie z.B. das EU-Umweltzeichen und das EU-System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS).

EU Umweltlabel

Das EU-Umweltzeichen ist ein freiwilliges System zur Förderung von Produkten und Dienstleistungen mit geringeren Umweltauswirkungen. Das EU-Umweltzeichen hat Kriterien für Beherbergungsbetriebe und Campingplätze entwickelt.

Mehr dazu unter: (<https://ec.europa.eu/environment/ecolabel/how-to-apply-for-eu-ecolabel.html>)

EU System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

Es handelt sich um ein von der Europäischen Kommission entwickeltes Managementinstrument für Unternehmen und andere Organisationen zur Bewertung, Berichterstattung und Verbesserung ihrer Umweltleistung. EMAS steht jeder Art von Organisation offen, die ihre Umweltleistung verbessern möchte. Es erstreckt sich auf alle Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren und ist weltweit anwendbar.

Mehr dazu unter: https://ec.europa.eu/environment/emas/index_en.htm and https://ec.europa.eu/environment/emas/join_emas/how_does_it_work_step0_en.htm



Lebensmittelabfälle - WWF

Fallstudie: WWF - Globale Initiative „Lebensmittelabfälle“

Lebensmittelabfälle stellen heute eine große Herausforderung dar. Wegen ihrer enormen Menge, aber auch wegen der Nutzung von Boden, Wasser und Energie zur Erzeugung übermäßiger Nahrungsmittelmengen ist der Fußabdruck auf dem Planeten extrem groß, und Analysen zeigen, dass bis zu 70% der biologischen Vielfalt durch Abholzung zum Zweck der Umwandlung von Wäldern in landwirtschaftliche Nutzflächen verloren gehen. Der WWF Adria hat 2019 mit der Arbeit über Lebensmittelabfälle begonnen. Eines der Ziele ist es, Hotels dabei zu unterstützen, eine unternehmerische Null-Abfall-Strategie zu erreichen, ihre Mitarbeiter und Gäste zu schulen und die Öffentlichkeit generell für das Thema Lebensmittelabfälle zu sensibilisieren. Gegenwärtig umfasst die Initiative drei Hotels im Wirkungskreis des WWF Adria: Esplanade Zagreb, Courtyard by Marriott Belgrad Stadtzentrum und Hotel Plitvicer Seen im Plitvicer Seen Nationalpark.

Mehr dazu unter: https://www.wwfadria.org/what_we_do/food/

Qualitätsauszeichnung/Zertifizierungssysteme für Schutzgebiete

Schutzgebiete können ihr eigenes Qualitätslabel schaffen, um die Nachhaltigkeit spezifischer Aktivitäten, die in dem Gebiet stattfinden, zu standardisieren und zu zertifizieren.

Das Qualitätslabel "Carta Qualità" beispielsweise fasst alle Unternehmen zusammen, die das Logo des Nationalparks Dolomiti Bellunesi verwenden, und zwar aus sehr unterschiedlichen Bereichen: Bauernhöfe, die traditionelle Lebensmittel anbauen, Einrichtungen des Gastgewerbes, Restaurants, die lokale Lebensmittel anbieten, Handwerker, die sich in der Holzverarbeitung auskennen, und viele andere Unternehmen, die eng mit der Region und den Traditionen des Parks verbunden sind.

Mehr dazu unter: <http://www.dolomitipark.it/en/page.php?id=599>

3.7. Sicherheit der BESucher

Sind Besucher sicher?

Weiß man, welche Risiken in den Schutzgebieten vorhanden sind?

Was man tun kann

- Identifikation und Bewertung von Risiken im Schutzgebiet
- Entwicklung eines Plans zum Risikomanagement der Besucher
- Kommunikation von Risiken an Stakeholder und Besucher
- Information und Aufklärung der Besucher über die persönliche Verantwortung

Sicherheit der Besucher

Sicherheit und Schutz sind Anliegen, mit denen alle Schutzgebiete (und Besucher) beim Besuchermanagement konfrontiert sind. Bedrohungen können von anderen Besuchern ausgehen, Wildtieren, Umweltgefahren und illegalen Aktivitäten, die sich innerhalb des Schutzgebietes abspielen.⁵⁵

⁵⁵ Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.) (2018). Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series No. 27, Gland, Switzerland: IUCN. xii + 120 pp



Die Verwaltungen der Schutzgebiete müssen einen Plan zum Risikomanagement für Besucher mit mehreren grundlegenden Komponenten entwickeln⁵⁶:

- Ausbildung und Schulung von Personal
- Überwachung und Erkennung von Risikobereichen,
- Regelmäßige Inspektion von Naturlandschaften und Erholungsinfrastruktur mit Inspektionsaufzeichnungen
- Wartungsprogramme
- Einrichtung eines Reporting-Mechanismus zur laufenden Analyse von Risikosituationen
- Verbesserung durch korrigierende Management-Aktivitäten
- Partnerschaft mit ausgebildeten Beteiligten (z.B. Bergrettung)
- Gepflegtes und gut ausgeschildertes Wegenetz und gute Ortskarten

Risikobewertung

Die Risikobeurteilung ist ein systematischer Prozess zur Bewertung verschiedener Risikostufen spezifischer Gefahren, die mit einer Aktivität festgestellt wurden. Die Verwaltungen der Schutzgebiete sollten innerhalb der Schutzgebiete nach Bedarf regelmäßige Risikobeurteilungen durchführen, um Gefahren zu identifizieren, Prioritäten zu setzen, Ressourcen zuzuweisen, Aktionspläne umzusetzen und die Wirksamkeit von Aktivitäten zur Risikominderung neu zu bewerten. Es ist wichtig, die Besucher über Risiken zu informieren, und dies sollte in den Plan zum Risikomanagement für Besucher aufgenommen werden. Das Personal der Schutzgebiete muss sich unter Umständen auf administrative und betriebliche Kontrollen sowie auf Kommunikations- und Aufklärungstechniken verlassen, um Besucher (und Stakeholder) über Risiken zu informieren, was ihnen bei der Auswahl von Aktivitäten helfen sollte, die ihrer körperlichen und technischen Fitness und Vorbereitung entsprechen..

Der Klimawandel⁵⁷ und seine Auswirkungen auf extreme Wettermuster haben viel Aufmerksamkeit auf die zunehmende Häufigkeit und Schwere von Katastrophen durch Naturgefahren (einschließlich Dürren, Stürme und Überschwemmungen) gelenkt. Diese Risiken sollten ebenfalls berücksichtigt und in den Gesamtprozess der Risikobewertung innerhalb der Schutzgebiete integriert werden.

Fallstudie: Fallstudien zu den CEETO-Pilotgebieten - Das Biosphärenreservat Südost-Rügen - Schaffung von Such- und Rettungswegen und der Naturpark Sölktäler (mehr dazu in Kapitel 4: Fallstudien zu den CEETO-Pilotgebieten).

3.8. Der Klimawandel

Wie kann durch die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimaschutz beigetragen werden?

Anpassung an den Klimawandel und Abschwächung des Klimawandels

Die Verwaltungen der Schutzgebiete müssen die Bedrohungen des Klimawandels besser verstehen, überwachen und angehen, die Auswirkungen des Klimawandels auf das Gebiet bestimmen, den Grad der Verwundbarkeit bestimmen und Prioritäten für Maßnahmen setzen. Mit anderen Worten, die Verwaltungen der

⁵⁶ Martinić, M. Kosović, I. Grginčić. (2008). UPRAVLJANJE RIZICIMA PRI POSJEĆIVANJU I REKREACIJSKIM AKTIVNOSTIMA U ZAŠTIĆENIM PODRUČJIMA HRVATSKE. Šumarski list br. 1-2, CXXXII

⁵⁷ Murti, R. and Buyck, C. (ed.) (2014). Safe Havens: Protected Areas for Disaster Risk Reduction and Climate Change Adaptation. Gland, Switzerland: IUCN. xii + 168 pp



Schutzgebiete müssen einen **strategischen Ansatz für die Anpassungs- und Eindämmungsprozesse des Klimawandels verfolgen**.⁵⁸.

Einer der ersten erforderlichen Schritte besteht darin, die Verwundbarkeit nicht nur der Arten und Lebensräume, sondern auch der wichtigsten wirtschaftlichen Aktivitäten, die in Schutzgebieten vorhanden sind, wie Tourismus, Land- und Forstwirtschaft oder Fischerei, zu bewerten. Tourismus ist in Schutzgebieten in hohem Maße präsent. Der Klimawandel wird wahrscheinlich Probleme hervorheben, die durch einen nicht gut geplanten und/oder unkontrollierten Tourismus verursacht werden, mit schlecht verwaltetem Besucherzugang/Besuch usw., sowie andere Bedrohungen und Belastungen, wie z.B. Auswirkungen auf Flora und Fauna, die den Hauptanziehungspunkt für den Tourismus in Schutzgebieten darstellen, oder das plötzliche Auftreten und die Ausbreitung von Krankheiten. Was sind die Bedrohungen? Zu den Bedrohungen gehören extremere Wetterereignisse (Hitzewellen, heftigere Stürme, Überschwemmungen und Dürren, häufigere und intensivere extreme Niederschlagsereignisse), steigende Versicherungskosten und Sicherheitsbedenken, Verringerung der Schneebedeckung, Wasserknappheit sowie Verlust und Beschädigung der Infrastruktur und Attraktionen für Besucher an den Reisezielen.⁵⁹.

Vulnerabilitätsbewertungen sind ein wichtiges Instrument, um zur Anpassungsplanung beizutragen und Ressourcenmanager in die Lage zu versetzen, solche Urteile zu fällen. Bewertungen der Verwundbarkeit durch den Klimawandel liefern zwei wesentliche Beiträge zur Anpassungsplanung. Konkret helfen sie dabei;

- Feststellen, welche Arten oder Systeme wahrscheinlich am stärksten von den prognostizierten Veränderungen betroffen sein werden
- Verstehen, warum diese Ressourcen wahrscheinlich anfällig sind.

Die Bestimmung der am stärksten gefährdeten Region in den Schutzgebieten bietet Managern eine Grundlage für die Entwicklung geeigneter Management- und Erhaltungsmaßnahmen. Die National Wildlife Föderation hat einen nützlichen Leitfaden "Scanning the Conservation Horizon" entwickelt: Ein Leitfaden zur Bewertung der Verwundbarkeit durch den Klimawandel (https://www.nwf.org/-/media/pdfs/global-warming/climate-smart-conservation/nwfs_scanning_the_conservation_horizon_final_92311.ashx).

Fallstudien:

Mehrere CEETO-Pilotgebiete haben in ihre Pilotaktionen eine Beschränkung des Verkehrs durch die Organisation von Shuttle-Transporten für Besucher aufgenommen und außerdem zusätzliche "klimafreundliche" touristische Angebote wie das Mieten von E-Bikes, Reiten, Trekking usw. geschaffen, die alle kleine Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels darstellen. (Mehr dazu in Kapitel 4: FALLSTUDIEN FÜR DIE PILOTGEBIETE CEETO).

Das Interreg-Mittelmeerprojekt "Guiding Mediterranean Marine Protected Areas through the climate change era: building resilience and adaptation" hat viele nützliche Dokumente hervorgebracht, darunter Protokolle zur Überwachung der Auswirkungen des Klimawandels: "Monitoring Climate-related responses in Mediterranean Marine Protected Areas and beyond" (Überwachung klimabezogener Reaktionen in Meeresschutzgebieten im Mittelmeerraum und darüber hinaus), eine Reihe von Standardprotokollen, die eine praktische Anleitung zur Verfolgung klimabezogener Auswirkungen in Meeresschutzgebieten im Mittelmeerraum und darüber hinaus bieten.

⁵⁸ Handbook for drafting action plans for climate change adaptation in National Parks and Nature Parks in the Republic of Croatia. (2017). IRMO (in Croatian) (<https://irmo.hr/wp-content/uploads/2017/11/Priru%C4%8Dnik-za-izradu.pdf>)

⁵⁹ Government of Republic of Croatia, Strategy for adaptation to climate change in Croatia for the period to 2040 (with a view of 2070), Zagreb, 2020.



Mehr dazu unter: (http://www.t-mednet.org/documents/Monitoring%20Climate%20related%20responses%20in%20Mediterranean%20MPAs%20and%20beyond_Five%20standardized%20Protocols.pdf).



4. CEETO PILOTGEBIETE FALLSTUDIEN

<p>1. Appennino Tosco Emiliano National Park</p> <p>LINK</p> <p>1.1. Piana di Lagdei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Shuttleservice, neue Parkregeln, Tage der offenen Tür, Umfrage <p>Förderung nachhaltiger Formen der Verkehrsanbindung statt mit dem Auto, mit Pendelverkehr, mit einem Tourguide an Bord; neue Parkregeln. Besseres Wissen über Merkmale, Wahlmöglichkeiten und den Bekanntheitsgrad von Besuchern durch Besucherbefragungen.</p> <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung: - Information und Übersetzung durch Reiseleiter an Bord, InfoPoint, Veranstaltung von Tage der offenen Tür.</p> <p>1.2. Pietra di Bismantova</p> <ul style="list-style-type: none"> - Shuttleservice, Parkregeln, Schalterinstallation, Tage der offenen Tür, Umfrage <p>Förderung nachhaltiger Formen der Zugänglichkeit anstelle des Autos durch Pendelverkehr. Einbeziehung der lokalen Akteure - Der Pendelverkehr nach Pietra di Bismantova wurde von der Gemeinde Castelnovo ne' Monti und dem technischen Ausschuss betreut, dem alle lokalen Behörden angehörten, darunter auch der toskanisch-emilianische Apennin-Nationalpark selbst. Die Schaffung des Pendeldienstes profitierte von der umfassenden Vernetzung innerhalb des Gebiets. Durch Besucherbefragungen konnte ein besseres Wissen über die Eigenschaften, die Auswahl und den Bekanntheitsgrad der Besucher erworben werden.</p> <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Tage der offenen Tür.</p>	<p>2. Central Emilia Parks</p> <p>LINK</p> <p>2.1. Santo Modenese See</p> <ul style="list-style-type: none"> - Shuttleservice, neue Parkregeln, E-Bikes, Wiederherstellung und Sicherung des Weges, InfoPoint, Vermessung <p>Förderung nachhaltiger Formen der Zugänglichkeit anstelle des Autos durch Pendelverkehr (2 Busse) und E-Bikes sowie die Realisierung einer eigenen E-Bike Route. Während der Tage des Pendelverkehrs, die durch einen hohen Besucherdruck gekennzeichnet waren, war die Zufahrtsstrasse vom Dorf aus gesperrt, verbunden mit der Erschöpfung der Parkplätze. Besucherbefragungen schaffen eine bessere Information über Eigenschaften, Wahlmöglichkeiten und Bekanntheitsgrad der Besucher. Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Besucher für ihr eigenes Verhalten im Park verantwortlich machen durch angemessene Information über die richtigen Verhaltensregeln in einem eingerichteten InfoPoint.</p> <p>Einbeziehung lokaler Stakeholder - der Park konnte eine Partnerschaft mit einer lokalen Einrichtung für die Bereitstellung von Shuttles und Fahrpersonal sowie für den Verleih von E-Fahrrädern aufbauen.</p> <p>2.2. Salse di Nirano</p> <ul style="list-style-type: none"> - Video Content Analyse, Tage der offenen Tür <p>Implementierung eines Video-Content-Analyse-Systems (VCA) - 3 Videoüberwachungskameras wurden mit dem Ziel installiert, die Nutzung des Schutzgebiets durch die Besucher zu überwachen. Die quantitativen Daten, die durch das VCA System mittels Algorithmen der künstlichen Intelligenz erfasst und ausgearbeitet wurden, umfassen die folgenden Daten:</p> <ol style="list-style-type: none"> Tägliche (wöchentliche, monatliche usw.) Anzahl der Personen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad, Motorrads, Pferd usw. unterwegs sind, sowie die Anzahl der fahrenden Autos und die Summe der stündlichen, täglichen, wöchentlichen, monatlichen und allgemeinen Daten über den gesamten Überwachungszeitraum Heat Map der Routen der Besucher/Wanderer der Zone A des Schutzgebietes, mit Zusammenfassung der Tages-, Wochen-, Monats- und Gesamtdaten über den gesamten Überwachungszeitraum 	<p>3. Po Delta Regional Park</p> <p>LINK</p> <ul style="list-style-type: none"> - St. Galler Methode - Überwachung der Besucherströme - Tage der offenen Tür - Web-Marketing-Kampagnen - Ausbildung und Koordination der Besucherzentren und Besucherinformationsbüros des Parks <p>Durch Besucherbefragungen (Besucherzählung und Fragebögen) bessere Kenntnisse über Merkmale, Wahlmöglichkeiten und Bewusstseinsgrad der Besucher zu erlangen. Die Besucherbefragung zielte darauf ab, Informationen über Alter und Wohnort, Reisevorbereitungen, während des Besuchs im Po-Delta durchgeführte Aktivitäten, Kenntnisse über die spezifischen Standorte innerhalb des Parks usw. zu erhalten.</p> <p>Stakeholder Engagement - experimentelle Anwendung der St. Galler Methode - partizipative Planungsprozesse.</p> <p>Bildung, Interpretation und Kommunikation (Bewusstseinsbildung) - Am Weltbiodiversitätstag organisierte die Verwaltungsbehörde für Parks und Biodiversität - Delta del Po vier geführte Besichtigungen. Die Auswahl der Standorte erfolgte aufgrund des Interesses der Besucher an der Natur und im Hinblick auf die Angaben in den ausgefüllten Fragebögen, wo die beiden Gebiete den Besuchern kaum bekannt waren. Die Werbung für die Veranstaltung fand im Internet und auf der Facebook-Seite des Parks statt; die Kommunikationskampagne richtete sich an die Bewohner der Gemeinden des Biosphärenreservats.</p>
---	---	---



	<p>c) Anzahl und statistische Daten (Dauer, Route usw.) über die Überwindung physischer Barrieren (Zäune) und das Eindringen in die Gebiete von Schlammvulkanen, die nicht betreten und zertrampelt werden dürfen</p> <p>d) Video im "Zeitraffer"-Modus der gerahmten Bereiche (mindestens 1 Bild alle 5'-10')</p> <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Tage der offenen Tür.</p>	
<p>4. Naturpark Sölk-täler</p> <p>LINK</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektronische Besucherzählung - Händische Besucherzählung - Zählung der Gipfelbucheinträge - Fragebögen und kurze Wissensvermittlung - Informationsflugblätter - Gerät zur Überwachung der Auswirkungen der menschlichen Präsenz auf die heimische Tierwelt - Workshops zur Sensibilisierung der Bewohner für die Natur, die Bedeutung von Almen und alpinen Lebensräumen, Risikobewertung, traditionelle Handwerksberufe wie Sensenmähen etc <p>Besucherbefragungen dienen dazu, die Besucherintensität in den verschiedenen Bereichen, ihre Bewegung und Motivation zu erfassen. Diese Informationen, zusammen mit einer besseren Kenntnis der sensiblen Lebensräume der Wildtiere, sollen als Ausgangspunkt für langfristige Managementpläne und Regionskarten verwendet werden.</p> <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Sensibilisierung der Wanderer für die natürliche und umweltbedingte Gefährdung des Schutzgebietes und das angemessene Verhalten während des Besuchs in der Region durch Informationen und Broschüren. In ähnlicher Weise wurden die Besucher darüber informiert, traditionelle Winter Routen in der Nähe von Schutzgebieten für Wildtiere zu meiden und neue Routen in derzeit ungestörte Gebiete zu legen.</p> <p>Einbeziehung von Stakeholdern - Es wurden stabile und starke Netzwerkbeziehungen zwischen den lokalen, öffentlichen und privaten Stakeholdern geschaffen; Einbeziehung der Jugend ("The future dialogue" und "Gemeinsam drüberschaun"-Treffen).</p>	<p>5. Biosphärenreservat Südost-Rügen</p> <p>LINK</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektronische Besucherzählung - Händische Besucherzählung und Fragebögen - Audioguide für Wanderer - Erstellung und Positionierung neuer Abfallbehälter - Neue Wegweiser für Wanderungen - Anlegen von such- und Rettungswegen <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Die Sensibilisierung wurde mit Hilfe des Audioguides (11 Geschichten über die Bewohner mit Hilfe von lokalen Interessenvertretern, die am Schreib- und Korrekturprozess beteiligt waren) durchgeführt. Umfangreiche Werbung für den Audioguide erfolgte über gedrucktes Material, die Veröffentlichung auf zwei Websites, die Platzierung von QR-Codes auf den Plakatwänden entlang der Wanderwege und durch Flugblätter. 12,5% der Besucher benutzten die neue App.</p> <p>Sicherheit der Besucher - Aktivitäten im Zusammenhang mit der Verbesserung des Wegweisungssystems für Wanderer im Gebiet der Zicker Berge sowie die Schaffung der Such- und Rettungswege in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und den örtlichen Viehhirten.</p> <p>Bessere Kenntnisse über Besucher durch Besucherzähler und Umfragen - Die Zähler wurden installiert und haben in einem Jahr 58.251 Besucher gezählt. Die Verwaltung behauptet, dass eine gewisse Ungenauigkeit darauf zurückzuführen sein könnte, dass das System nicht in der Lage ist, nebeneinander gehende Personen zu unterscheiden und ein Fahrrad von einer Person zu unterscheiden.</p> <p>Umfassende Besucherbefragungen zielten darauf ab, allgemeine Informationen (Alter und Wohnort, Qualifikation, Beschäftigung) über das Verhalten der Besucher (Reisevorkahrungen, während des Besuchs im Reservat durchgeführte Aktivitäten, Hauptmotive usw.), die Gründe für den Besuch, den Grad des Bewusstseins für die Werte des Schutzgebiets und insbesondere das aktuelle Schutzsystem und die Existenz des</p>	<p>6. Naturpark Medvednica</p> <p>LINK</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fahrzeugzähler und Videokamerainstallation - Umfrage - Tage der offenen Tür - Überwachung des Umweltzustandes in der "Spitzenzone" <p>Überwachung der Auswirkungen des Tourismus auf Umwelt und Natur im Gebiet der Skipisten - Die Überwachung ausgewählter Indikatoren wurde im Sommer und Herbst 2019 durchgeführt, um die jährliche Beobachtung der lokalen Schnee- und Wasserverhältnisse durch den Naturpark Medvednica zu vervollständigen.</p> <p>Bessere Kenntnisse über Besucher durch Umfragen und Besucherzähler und Videokameras - Zwei Arten von Geräten wurden in dem Gebiet installiert (2 Zähler und 3 Videokameras), um dies zu erreichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schätzung der Besucherzahl in der Region - Gewährleistung der kontinuierlichen Überwachung der Parkplätze - Rechtzeitige Informationen über den Stau auf den internen Straßen und die Verfügbarkeit der Parkplätze auf den Parkplatzanlagen <p>Die Fahrzeugzähler sind mit Radarsensoren und einem GSM/GPRS-Modem ausgestattet. Die Videokameras sind vollfarbig und ermöglichen die Übertragung von Bildern in Echtzeit; die Videokameras überwachen die Parkplätze auf dem Gipfelbereich und am Haupteingang des Parks.</p> <p>Umfassende Besucherbefragungen zielten darauf ab folgende Informationen der Gäste zu gewinnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre Identität (Alter, Adresse, Beschäftigungsstatus) - ihr Mobilitätsverhalten (Herkunft, benutzte Verkehrsmittel, der Grund für die Parkplatzwahl und die Anzahl der Fahrgäste und Kinder)



	<p>Verhaltenskodex, die Häufigkeit der Nutzung, den Grad der Zufriedenheit zu erhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ihr touristisches Verhalten (Häufigkeit des Skifahrens in der "Hauptzone" und Tage mit verstärkter Nutzung des Skigebiets) - Grad des Bewusstseins für den Aufenthalt in einem Schutzgebiet und für die negativen Auswirkungen auf die lokale Umgebung und insbesondere die Auswirkungen des Verkehrsstaus die allgemeine Meinung über die Bewirtschaftung des Skigebiets die Präferenzen hinsichtlich der verschiedenen möglichen Zugangsmöglichkeiten zum "Spitzengebiet" - die Bereitschaft täglich kostenpflichtige Parkplätze in der Nähe der Skianlagen zu nutzen. <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung, Inklusion, Zugänglichkeit - Eine Veranstaltung am Tag der offenen Tür war dem Thema der Zugänglichkeit des Gebiets für behinderte Besucher gewidmet und wurde zusammen mit relevanten lokalen Organisationen organisiert, die ihre Arbeit und Initiativen vorstellten. Eine pädagogische Führung für behinderte Besucher wurde zusammen mit kurzen Lektionen über Umweltschutz und Lebensräume des Parks durchgeführt.</p>
<p>7. UNESCO Biosphärenreservat Salzburger Lungau</p> <p>LINK</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsbroschüren für Besucher - Umfrage - Nachhaltige Möglichkeiten zur Erreichung des Gebiets - Kommunikationsbezogene Aktivitäten - Informationsveranstaltungen <p>Durch Besucherbefragungen (elektronische und manuelle Besucherzählung, Besucherbefragung durch Fragebögen) bessere Kenntnisse über die Eigenschaften, Wahlmöglichkeiten, Vorlieben und Wünsche der Besucher zu erlangen. Die Besucherbefragung zielte darauf ab, Informationen über Alter und Wohnsitz, Reisevorbereitungen, während des Besuchs im Reservat durchgeführte Aktivitäten, Hauptmotive usw. zu erhalten. Ein besseres Wissen über die Besucher wird bei der Entwicklung von Werbeaktivitäten genutzt werden.</p> <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Sensibilisierung der Besucher für die natürliche und umweltbedingte Schwachstelle des Schutzgebietes und das angemessene Verhalten während des Besuchs durch Informationsbroschüren und durch die Organisation von Informationsveranstaltungen. Außerdem wurde eine Website eingerichtet und die Online-Präsenz (FB, YouTube) erhöht; eine interaktive Karte wurde erstellt, um die Besucher über das Reservat und den Verhaltenskodex zu informieren.</p> <p>Einbeziehung von Stakeholdern - Es wurden stabile und starke Netzwerkbeziehungen zwischen den lokalen öffentlichen und privaten Stakeholdern geschaffen; der Prozess der Vernetzung begann in der Anfangsphase der Umsetzung des CEETO-Projekts durch Informationsveranstaltungen.</p>	<p>8. Landschaftspark Strunjan</p> <p>LINK</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragebögen und kurze Informationsvermerke - Händische Personenzählung - Pädagogisches Animationsvideo - Entwicklungskonzept und Studie zur Infrastrukturplanung - Shuttleservice <p>Bessere Kenntnisse über Merkmale, Wahlmöglichkeiten, Vorlieben und Wünsche der Besucher durch elektronische und manuelle Besucherzählung, Besucherbefragungen. Die Besucherbefragung zielte darauf ab, Informationen über Alter und Wohnort, Reisevorbereitungen, während des Besuchs im Park durchgeführte Aktivitäten, Hauptmotive usw. zu erhalten.</p> <p>Förderung nachhaltiger Formen der Zugänglichkeit anstelle des Autos durch die Nutzung des Shuttleservices (2 elektrische Kleinbusse mit einer Ladekapazität von bis zu 17 Personen). Der öffentliche Transportdienst wurde den Besuchern kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben dem Park selbst waren an der Umsetzung des Shuttleservices die Stadtverwaltung (Bereitstellung von 2 Kleinbussen und Busfahrern), das örtliche Transportunternehmen (technische Umsetzung des Service) sowie 3 Hotels und ein Campingplatz (finanzieller und operativer Beitrag durch die Verteilung des Busverbindungsplans) beteiligt, was ein großes Engagement der Stakeholder und eine Fallstudie für die Schaffung von Partnerschaften mit dem Tourismussektor darstellt.</p> <p>Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Ein pädagogisches Animationsvideo wurde erstellt und verbreitet.</p>	



5. HILFREICHE LITERATUR

Borrini-Feyerabend, G., N. Dudley, T. Jaeger, B. Lassen, N. Pathak Broome, A. Phillips and T. Sandwith (2013) Governance of Protected Areas: From understanding to action. Best Practice Protected Area Guidelines Series Nr. 20, Gland, Schweiz: IUCN. S. xvi + 124ff.

CEETO project (2018) Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas. (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)

CEETO project (2020) CEETO Guidelines for developing a sustainable tourism in Protected Areas (<https://ceeto-network.eu/>)

Garrabou J., Bensoussan N. & Azzurro E (2018) Monitoring Climate-related responses in Mediterranean Marine Protected Areas and beyond: FIVE STANDARD PROTOCOLS. S. 36ff. Herausgegeben von: Institute of Marine Sciences, Spanish Research Council ICM-CSIC, Passeig Marítim de la Barceloneta 37-49, 08003 Barcelona, Spanien.

Glick, P., B.A. Stein, and N.A. Edelson, editors (2011) Scanning the Conservation Horizon: A Guide to Climate Change Vulnerability Assessment. National Wildlife Federation, Washington, D.C.

Guidelines for tourism partnerships and concessions for protected areas (2017) Generating sustainable revenues for conservation and development. A. Spenceley, S. Snyman, and P. F. J. Eagles Members of the IUCN WCPA Tourism and Protected Areas Specialist Group Report to the Secretariat of the Convention on Biological Diversity and IUCN.

IVUMC (Interagency Visitor Use Management Council) (2019) Monitoring Guidebook: Evaluating Effectiveness of Visitor Use Management. Denver, CO.

IVUMC (Interagency Visitor Use Management Council) (2019) Visitor Capacity Guidebook: Managing the Amounts and Types of Visitor Use to Achieve Desired Conditions. Lakewood, CO.

IVUMC Interagency Visitor Use Management Council (Council /IVUMC) (2016) Visitor Use Management Framework.

Leung, Yu-Fai, Spenceley, Anna, Hvenegaard, Glen, and Buckley, Ralf (eds.) (2018) Tourism and visitor management in protected areas: Guidelines for sustainability. Best Practice Protected Area Guidelines Series Nr. 27, Gland, Schweiz: IUCN. S. xii + 120ff.

Murti, R. and Buyck, C. (ed.) (2014) Safe Havens: Protected Areas for Disaster Risk Reduction and Climate Change Adaptation. Gland, Schweiz: IUCN. S. xii + 168ff.

Appleton, M.R. (2016) A Global Register of Competences for Protected Area Practitioners. Gland, Schweiz: IUCN. Protected Area Technical Report Series Nr. 2. (3) <https://portals.iucn.org/library/node/46292>.

Noll, D., Scott A., Danelutti, C., Sampson J., Galli A., Mancini S., Sinibaldi I., Santarossa L., Prvan M., Lang M. (2019) A guide to plan and promote ecotourism activities and measure their impacts in Mediterranean Protected Areas following the MEET approach. DestiMED project, Interreg Med Programme. S. 112ff. (MEET).




Veverka, J.A. (2018) Interpretive Master Planning Volume One: Strategies for New Millennium. Museums etc.



6. ANHANG

Anhang 1 Methoden zur Überwachung von Besucherströmen in Schutzgebieten

Diese Tabelle enthält eine kurze Erläuterung der verschiedenen Methoden zur Überwachung der Besucherströme in den Schutzgebieten, um einen Überblick über die möglichen Maßnahmen zu erhalten.⁶⁰

Technik	Beschreibung	Notwendige Werkzeuge	Funktionaler bis zum nachhaltigen Tourismus	 Stärke	 Schwäche
St. Galler Methode (crosslink to Chapter 4) 	... Ermöglicht die Analyse der strategischen Besuchsströme ausgehend von den Kenntnissen der Beteiligten, die diese auf Karten entwerfen und beschreiben, die dann kombiniert und überlagert werden, um die von den Besuchern zurückgelegten Wege und folglich die touristischen Angebote, die sie in dem Gebiet suchen, zu identifizieren.	Mehrskalige Karten des Gebiets. Orthofotos	<ul style="list-style-type: none"> • Das Verhalten und die Interessen der Besucher kennen • - Verständnis der Besucherströme und Auswahl der nachhaltigen Option aus den Möglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> • - Partizipatorischer Prozess • - Umfragen sind breit gefächert 	<ul style="list-style-type: none"> • Beeinflusst durch das Wissen der Akteure über Besucher • - Lange Zeit benötigt
Fahrzeugzählung (crosslink to Chapter 4)	... basierend auf der Zählung der Autos, die durch festgelegte "Kontrollpunkte" fahren. Dies hilft, ein gutes Verständnis des Verkehrsaufkommens in einem bestimmten Gebiet zu erlangen, ebenso wie die Schwankungen des Verkehrsaufkommens über einen bestimmten Zeitraum.	Zählinstrumente (Pyroelektrika, Tickets, Parkplätze, Videokameras, Fotozellen)	<ul style="list-style-type: none"> • - Kenntnis der Saisonabhängigkeit der Ströme • - Einsatz in sensiblen Bereichen einschränken • - Reduzierung von Umweltbelastungen 	<ul style="list-style-type: none"> • - Kontinuierliche Analyse • - Einfachheit 	<ul style="list-style-type: none"> • - Keine genauen Angaben über die Anzahl der Personen • - Benötigt Kalibrierung und Wartung • - Es kann nur an Orten funktionieren, wo Autos in

⁶⁰ CEETO project (2018) Handbook of successful and innovative practices for a sustainable tourism inside Protected Areas. D.T1.2.3. Interreg Central Europe, Central Europe Eco-tourism for Nature Protection (https://ceeto-network.eu/content/handbook_of_successful_and_innovative_practices_for_a_sustainable_tourism_inside_protected_areas.pdf)



					die Schutzgebiete einfahren
Personenzählung (crosslink to Chapter 4)	... auf der Grundlage der Zählung von Personen, die etablierte "Kontrollpunkte" passieren, und führt zu Erkenntnissen darüber, wie viele Personen einen bestimmten Bereich betreten und wie sich das Niveau über einen bestimmten Zeitraum verändert.	Zählinstrumente (pyroelektrische, Druck-, optische, Infrarot- oder magnetische Zähler, Eintrittskarten, Videokameras, Drehkreuze)	<ul style="list-style-type: none"> - Zählen der Besucher - Kritische Punkte identifizieren - Einsatz in sensiblen Bereichen einschränken 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Analyse - Einfachheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Benötigt Kalibrierung und Wartung
Telefonzellen	... auf der Grundlage von Big Data, wobei die von Telefonzellen gesammelten Daten verwendet und analysiert werden, um Informationen über die Bewegungen der Besucher innerhalb der PA zu erhalten (anonym, da die Daten in aggregierter Form analysiert werden).	Eine georeferenzierte Datenbank, die von einem Telefonbetreiber zur Verfügung gestellt wird	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen, wo Besucher herkommen - Kenntnis der Besucherbewegungen - Verbesserung der Kommunikation - Kritische Punkte identifizieren - Einsatz in sensiblen Bereichen einschränken 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Analyse - Untersucht große Gebiete. - Genauigkeit - Große Datenmenge 	<ul style="list-style-type: none"> - Beeinflusst durch die Signalabdeckung - Kauf von Daten
Interview	... eine der meistgenutzten Methoden, weil sie es erlaubt, spezifische Informationen über den Besucher zu erhalten, die auf der Grundlage seiner Vorlieben und Bedürfnisse skizziert werden.	Aufnahmegerät	<ul style="list-style-type: none"> - Profil der Besucher - Lieblingsplätze kennen - Beurteilung der Akzeptanz der Lösungen, die verabschiedet werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfachheit - Anpassungsfähig - Verschiedene Arten von gesammelten Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeit wird benötigt - Diskrepanz beim Interviewer - Stichproben erforderlich
Umfrage (crosslink to Chapter 4)	... eine der am häufigsten verwendeten Methoden, wenn es notwendig ist, die Präferenzen der Besucher zu erfassen, um geeignete Managementstrategien anzuwenden.	Internetformulare oder Papierkarten	<ul style="list-style-type: none"> - Profil der Besucher - Kenntnis der Lieblingsplätze - Beurteilung der Akzeptanz der Lösungen, die verabschiedet werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfachheit - Anpassungsfähig - Verschiedene Arten von gesammelten Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeit wird benötigt - Diskrepanz beim Interviewer - Stichproben erforderlich



GPS Tracking	... erlaubt es, den Besuchern innerhalb der Schutzgebiete zu "folgen" und die bevorzugten Routen und die meistbesuchten Orte kennen zu lernen.	GPS Tracker Geräte	<ul style="list-style-type: none"> - Reiseinformationen erhalten - Kritische Bereiche identifizieren - Einsatz in sensiblen Bereichen einschränken 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfachheit - Genauigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Beeinflusst durch die Signalabdeckung - Datenschutz
Social Media	...die Nutzung einer großen Menge an Daten und Informationen ermöglicht es Managern, Trends, Vorlieben und Verhaltensweisen von Besuchern auf extrem einfache Weise zu erkennen, indem sie überprüfen, was diese im Web veröffentlichen.		<ul style="list-style-type: none"> - Reiseinformationen erhalten - Informationen über Lieblingsplätze erhalten - Informationen über Verhalten und Aktivitäten haben 	<ul style="list-style-type: none"> - Integriert vorhandene Informationen - Kontinuierliche Analyse - Information über neue Trends - Große Datenmenge 	<ul style="list-style-type: none"> - Beeinflusst durch die Anzahl der Interaktionen - Beeinflusst durch die Signalabdeckung - Beeinflusst durch das digitale Profil des durchschnittlichen Besuchers
Statistische Modelle	... eine Reihe statistischer Instrumente, die verwendet werden, um eine Schätzung des Gegenstandes der Studie zu erhalten, in diesem Fall die Besucherströme. Sie wird angewandt, wenn nicht alle Informationen verfügbar sind oder wenn einige Veränderungen untersucht werden sollen.		<ul style="list-style-type: none"> - Die aktuelle Situation kennen, wenn nur einige wenige Elemente verfügbar sind - Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und Besucherströme überprüfen, wenn sich einige Variablen ändern 	<ul style="list-style-type: none"> - Korrigierte Schätzungen der analysierten Elemente - Kontinuierliche Analyse - Kostengünstig 	<ul style="list-style-type: none"> - Statistische Wettbewerber - Beeinflusst durch Wissen über die Geschichte und Besucher - Kalibrierung der Analyseparameter
Fokus Gruppe	... eine nützliche Technik, um ein Thema oder Aspekte eines Themas zu vertiefen, indem man eine homogene Gruppe von Personen befragt.		<ul style="list-style-type: none"> - Profil der Besucher - Kenntnis der Lieblingsplätze - Beurteilung der Akzeptanz der Lösungen, die verabschiedet werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfachheit - Gültig für spezifische Informationen und Tipps 	<ul style="list-style-type: none"> - Lange Zeit benötigt - Risiko der Wirksamkeit von Informationen - Nicht geeignet für allgemeine Informationen
Videokamera	...der Einsatz von Kameras am Eingang der Schutzgebiete oder an einigen Brennpunkten kann nützlich sein, um	Benötigt werden Camcorder und, falls vorhanden, Software zur	<ul style="list-style-type: none"> - Zählen der Besucher 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Analyse 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht geeignet für die



<p>(crosslink to Chapter 4)</p>	<p>Informationen über die Anzahl, den Strom und das Verhalten der Besucher innerhalb des Gebiets zu sammeln.</p>	<p>Bildanalyse (oder Videoanalyse), die andernfalls manuell von einem Mitarbeiter durchgeführt werden müsste.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen über Verhalten und Aktivitäten erhalten - Einsatz in sensiblen Bereichen einschränken 		<p>Überwachung großer Flächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen des Datenschutzes
<p>Bioakustik</p>	<p>... ist ein streng mit der Ethologie verbundener Zweig der Zoologie, der sich mit der Schallerzeugung und -rezeption bei Tieren, einschließlich des Menschen, und mit der Frage beschäftigt, wie Tiere mittels Schall kommunizieren.</p>	<p>Mikrofon/ Hydrophon Aufnahmegerät Computer mit allen notwendigen Programmen zur Ausarbeitung von Klängen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anwesenheit von Besuchern in den Wildgebieten der Schutzgebiete - Auswirkungen der Besucheraktivitäten auf die Biodiversität - Biodiversität überwachen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Analyse - Praktische Platzierung und Bewegung - Keine Auswirkungen auf die Umwelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitintensiv